



SPANGENBERGER Zeitung

Erscheint vorerst einmal in der Woche (Sonnabends)
Bezugspreis (vorauszahlbar) monatlich 1,— DM einschl.
Trägergebühr. Bei Postbezug 1,— DM zuzügl. 0,27 DM
Zustellgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei Hug:
Münster, Spangenberg. Verantwortlich: Hugo Munzer
Spangenberg. — Telefon: 234, Telegr.-Adr.: „Zeitung“

ANZEIGER FÜR DIE STADT SPANGENBERG UND UMGEBUNG · AMTSBLATT FÜR DEN
AMTSGERICHTSBEZIRK SPANGENBERG.

Nr. 44

Spangenberg, den 28. Oktober 1931

43. Jahrgang

Von Woche zu Woche

England gibt den Suezkanal nicht auf!

Großbritannien hat seine Truppen in der Kanalzone und im Sudan angewiesen, sich keinen Schritt breit zurückziehen und ihre Stellungen notfalls mit Gewalt zu halten. Die Truppen sind inzwischen auf über 45000 Mann verstärkt worden. Weitere Flotten-Infanterie- und Fallschirmjägerheiten sind im Anmarsch. In der Kanalzone sind alle wichtigen Kontrollpunkte von Militär besetzt worden. Der gesamte Kanal, Eisenbahn- und Straßenverkehr wird von Militärkommandos kontrolliert. Der zivile Straßen- und Bahnverkehr ist untersagt.

Man gewinnt den Eindruck, als hätte die ägyptische Regierung sich bei ihrem Vorgehen etwas übernommen. Sie mag durch das persische Beispiel in Sicherheit gewiegt worden sein, hätte aber bedenken müssen, daß der Suezkanal nicht nur britische, sondern die Interessen der gesamten westlichen Welt in sehr viel stärkerem Maße berührt als das persische Öl. Ägypten wird sich schwer hüten, es zu offenen Feindseligkeiten kommen zu lassen; ein Partisanenkrieg einiger fanatischer Moslems wird aber die Briten kaum vertreiben können. Und wenn der ägyptische Ministerpräsident zu den wirkungsvollen militärischen Maßnahmen der Briten bemerkt, der Feind habe den Kopf verloren und sich von Furcht überwältigen lassen, dann klingt das so etwas wie in der Fabel vom Fuchs mit den Weintrauben.

Das allerdings wirklich recht tatkräftige Vorgehen der Briten mag nicht zuletzt durch die am Donnerstag stattgefundenen Parlamentswahlen beeinflusst sein. Das Wahlergebnis finden Sie an anderer Stelle. Über den Ausgang dieser Wahl, der die britische Außen-, aber noch mehr die Innenpolitik maßgeblich beeinflussen wird, sind die Meinungen außerordentlich geteilt. In England stehen sich bekanntlich im wesentlichen nur zwei Parteien gegenüber, die Konservativen unter Churchill und Eden und die Labour-Partei unter Attlee, dem gegenwärtigen Ministerpräsidenten. Daneben spielen die Liberalen nur eine ganz untergeordnete Rolle. Die Labourparty hatte bei den letzten Wahlen nur eine ganz geringe Parlamentsmehrheit erlangt. Bei einigen Nachwahlen machte sich ein leichter Rechtsruck bemerkbar, sodaß man vermutlich diesmal mit einer ebenso geringen Mehrheit der Konservativen rechnen kann. Diese hatten durch den Mißerfolg der Regierung in Persien viele Stimmen gewonnen; doch hat sich die Situation der Regierungspartei nach den Ereignissen in Ägypten wieder gefestigt.

Auch in der Schweiz wird am morgigen Sonntag die Wahl zum Bundestag stattfinden. Hier stehen sich 8 fast gleich starke Parteien gegenüber. In der Schweiz sind als einzigem modernem Staat die Frauen vom aktiven und passiven Wahlrecht ausgeschlossen.

Politiker und Parteien zur Ost-West-Situation!

Die Frage der gesamtdeutschen Wahlen wird Anfang November von den drei Westmächten den Vereinten Nationen vorgelegt werden. Man nimmt an, daß, falls die Sowjets zustimmen, entweder aus allen Staaten der UN oder aus den vier Besatzungsmächten eine Kommission gebildet wird, die zunächst die Voraussetzungen für eine gesamtdeutsche Wahl prüfen und eventuell später eine Wahl-

Fortsetzung.

Betrachten wir nun, ohne auf Mühle, Sagen und Schulgeschichte abschweifen zu müssen, die Dorfvergangenheit der letzten zweieinhalb Jahrhunderte.

Die erste Zeit nach dem Dreißigjährigen Kriege lernten wir kennen. Das Dorf wurde wieder aufgebaut und hatte 1747 35 Haushaltungen. Nach einer — wie ich annehme — Behelfskirche zwischen 1625 und 1797, wurde erst 1797 die heutige Kirche gebaut. Eine Anzahl Bürgermeister ist bekannt, nämlich die „Greiben“ Johs. Blum (1664), Heinrich Koch (um 1687), Valentin Koch (um 1714, auch Kirchsenior, 1751 †). Zu seiner Grebenzeit waren Christian Blum und Joh. Linge Vorsteher. 1755 finden wir Nikolaus Koch, 1784 Christoph Koch, Melchior Kummel († 1819), 1820 Anton Blum als Greben, 1838 „Bürgermeister“ Christoph Blum. Die Kirchenbücher geben aber auch Auskunft über die verschiedenen Berufe: 1686 wird ein Wagner erstmals erwähnt, 1675 der Schmied Valten Weissenborn; von den Müllern hörten wir. 1574 wird ein Hirt, Schäfer Berndt genannt, Wirt war Oswald Mausehndt. Erstmals wird 1686 ein Leinweber angeführt. Dieser Beruf kommt bis 1869 am häufigsten vor. Weitere Nennungen: Hartmann Weissenborn 1698 (Wirt), Hirt Hans Glutten, weitere Hirten 1676, 1684, 1698, Schäfer 1751 genannt. Um auch einige Kirchsenioren anzuführen: 1705 Kastenmeister Hans Stoffel Hähric, 1724 Martin Weissenborn. In den alten Namen wird man manchmal heute noch existierenden erkennen. Der erste genannte Förster dürfte 1793 Jungermann sein, dessen Sohn als „Förster und Brigadier“ Karl J. 1809 genannt wird (ebenfalls 1812).

Eine Anzahl „Forstläufer“ führt das Kirchenbuch an, weiterhin eine Anzahl Soldaten. 1698 war hier der „eingekurtierte Reuter“ Phil. Kaiser, 1687 starb der „Lieutenant im 30jähr. Kriege“ Hans Rode, 1722 heißt es „Reuter Landsiedel“, 1760 Christoph Stein, Knecht bei der Artillerie in der Alliierten Armee (die Hessen standen damals mit den Preußen und Engländern verbündet gegen Reich, Franzosen usw. im Siebenjährigen Krieg), 1764 „Georg Hähric, Musketier in der 2. britischen (!) Garde“, 1764 Christoph Osterwald, Musketier in Cassel, 1778 Korporal.

Auf eine namenskundliche Betrachtung möchte ich später in Verbindung mit einem Beitrag über Weidelbach zurückkommen.

Ausführlich erhalten wir über das Dorf und seine Einwohner 1766 Auskunft:

Zwei landgräfliche Waldungen umgaben den Ort nach Osten (der Teichberg) und Süden (die Schnellejtute). Der „Bach“

ordnung erlassen und die Wahl kontrollieren soll.

In den letzten Tagen haben verschiedene Parteien und Politiker Deutschlands erneut zu der Ost-West-Situation öffentliche Stellung genommen. Bundespräsident Heuß forderte anlässlich der Einweihung eines Mahnmals für den deutschen Osten auf Schloß Burg an der Wupper zunächst eine Begriffserklärung zu den gesamtdeutschen Wahlen, denn es sei offenbar, daß die Ostzone unter „freien“ Wahlen

Bischofferode

Aus der Vergangenheit des Dorfes im Pfieffetal

von Walter Bergmann

„Ziemlich große Teich“ gehören beide — ersterer reich an Forellen und Krebsen — dem Landesfürsten. Die Straße Spangenberg-Waldkappel führe zwar durchs Dorf, würde aber kaum benutzt und bringe so dem Dorfe keinen Nutzen! Ein Wandel war eingetreten mit der Straße „durch die langen Hessen“. Keine Adels- oder Fürstenbesitzer waren außer genanntem Teich in Bischofferode, das als schuldenfrei bezeichnet wurde.

Die benutzte Quelle des Staatsarchivs aus dem Jahre 1766 bestätigt zu meiner Freude meine schon im 1. Teil geäußerte Ansicht, daß zwischen 1625 (Zerstörung der ersten Kirche) und 1797, dem Baujahr des heutigen Gotteshauses, noch eine zweite gewesen sein muß, der heutige Altar also bereits in der dritten Kirche steht. Denn 1766 heißt es u. a.: „Gehört der Gemeinde die Kirche samt dem Kirchhof, in Summa groß ¼ Acker und 16 Ruthen“, das sind zusammen heute ca. 1 Morgen.

Zu dem Schulhaus (seit 1710) gehörte kein unmittelbarer Garten, es muß sehr schäbig gewesen sein, wird doch sein Wert nur mit 15 Gulden angegeben, während der Durchschnittswert der Häuser sonst 40 Gulden betrug. Nur das Hirtenhaus war im Dorfe noch „geringer“, nämlich 10 Gulden wert. Der Lehrer hatte von der Gemeinde folgendes Land frei inne: 2 ¼ Acker Schulland am Himbeerberge, 1 ¼ Acker Schulwiese, Armer Schulmeister! Wir hörten bereits von dem „neuen“ 2. Schulhaus von 1835, das zwei Stockwerk hoch — aber auch nur 15 Gulden wert war. Neben Kirche, Schule und Hirtenhaus gehörten 1766 der Gemeinde 3 Acker Land, 2 ¼ Acker Wiesen, 6 Acker Huterasen ... Der jährliche Nutzen am landgräflichen Forst belief sich auf 555 Gulden. Jeder Hausbesitzer bekam jährlich 3 Klafter Buchenholz zu insgesamt 27 Albus halbe Forstgebühr, während benötigtes Bauholz voll zu bezahlen war.

40 Schweine durften in den Wald eingetrieben werden „zu ganzer Mastgebühr“. Schlecht war es auch mit Weide bestellt. Die Wiesen reichten nicht aus zur Stallfütterung (!), sodaß ziemlich viel Futter in Nachbarorten jedes Jahr gekauft werden mußte. In Bischofferode waren damals 6 Pferde, 46 Ochsen, 45 Kühe und 365 Schafe. Letztere wurden in drei Pferchen gehalten. Für jeden Pferchen waren aus Rentamt Spangenberg zu bezahlen: je 1 Hammel und 1 Lamm, außerdem 2 Thaler Trifgeld.

In 35 Wohnhäusern wohnten 148 Menschen (heute in nicht viel mehr Häusern die doppelte Zahl!), nämlich „33 Männer, 34 Weiber, 44 Söhne, 31 Töchter, je 3

Knechte und Mägde“. Und was schafften die Menschen neben der nicht ausreichenden Landwirtschaft? Nun, fast alle, nämlich 28, waren Leinweber, trotzdem 3 vierspännig, 5 dreispännig, 20 zwei- und 1 einspännig die Landwirtschaft betrieben. Außerdem gab es 1 Müller, 2 Schneider, 1 Brantwein-Ausschanker.

Ich vergaß, zwei in unseren Dorfgeschichten immer wiederkehrende Ämter zu erklären: in Bischofferode (ebenso in Vockerode, Pfieffe, Weidelbach usw.) gab es den Bürgermeister, den Greben, und gleichzeitig den Gemeindevorsteher. Ersterer war in landgräflichem Dienste, während der letztere als Gemeindebeauftragter die Interessen wahrzunehmen hatte. Neben ihm waren Gemeindevorsteher in Bischofferode: der Schulmeister, 1 Feldschütze, 2 Nachtwächter, 2 Hirten und 3 Schäfer (1 je Pferch). Müller war 1766 Johann Peter Hallborn. Die meisten Einwohner liebten jedoch in Vockerode, Schemmern und Pfieffe mahlen.

Eine reguläre Wirtschaft gab es nicht, bei Einquartierung „legte“ Heinrich Degenhard ein Faß Bier ein“, das sonst in Spangenberg zu holen war. Brantwein wurde laufend verkauft.

Die Höfe waren recht unterschiedlich im Wert. Als Neubauten wurden die besten bis 300, die schlechtesten 50, 25, ja nur 15 Reichstaler gekostet haben.

Das Land lag meist an den Bergen und war schwer zu düngen. Es war „mehr unfruchtbar“ wegen des roten Sandes und der zu leichten Erde. Das Regenwasser spülte immer mehr gute Erde weg; zum Wasserschaden kam — damals schon — beträchtlicher „Wildfraß“.

Das Folgende wird jeden heutigen Bauer besonders interessieren: Aussaat und Ernte 1766!

Zunächst hören wir vom Korn: je Acker (Knapper Morgen) wurde 4 Metzen ausgesät (¼ hl), geerntet; auf bestem Boden 20, mittlerem 15, schlechtem Acker nur 10 Garben. 60 Garben ergaben 2 Viertel, 8 Metzen (5 hl), je 1 Viertel (2 hl) wiegen 20 Pfund. Auf besten und mittleren Feldern wurde Gerste angebaut. Aussaat je Acker 5 Metzen (63 l), Ernte: 15—20 Garben, von denen 60 = 3 Viertel (6 hl) ergaben. Hafer: 6 Metzen (also 75 l) Aussaat pro Acker, 8—15 Garben Ernte; 60 Garben Hafer ergaben 3 Viertel 12 Metzen, das sind 7 ½ hl. Weizen wurde nicht angebaut.

Und wen der Wiesenertrag damals interessierte, der höre weiter: Die Wiesen waren teils 2, teils 1-schürig, je Acker der besten Wiesen gab 6 Zentner Heu und 3 Ztr. Grummet, von den mittleren

herausgestellt habe, daß es der Regierung Grotewohl mit den gesamtdeutschen Wahlen niemals ernst gewesen sei. Für Deutschland gebe es nur einen Weg der Sicherheit, den des Einbaus in das westliche Verteidigungssystem. Weder eine unbewaffnete noch eine bewaffnete Neutralität könne Deutschland vor dem Zugriff der Sowjets schützen.

Der Vorsitzende der SPD, Dr. Schumacher, forderte gegenüber dem Westen stärkere Zurückhaltung. Die Bundesre-

Aus Stadt und Land. Vergeßlichkeit

Ein Vater wies sein Mädel an,
Ihm einen Auftrag auszuführen
Und nicht viel Zeit drauf zu verlieren;
Denn Allen lag sehr viel daran.

Doch als die Zeit verstrichen war,
Woh nichts zu seh'n und nichts zu hören
Von Vaters eiligem Begehren;
Ihm schien die Sache sonderbar.

Als er dann seine Tochter fragte,
Ob sie den Auftrag ausgeführt
Da hat sie ihm, etwas geizig
Und in Verlegenheit gesagt:

„Es tut mir wirklich leid, Papa,
Ich leide an Gedächtnisschwächen,
Doch will ich es dir ernst versprechen,
Ich will mich bessern, glaub mir's ja!“

Der Vater blüht die Tochter an
Und sagt: „Ich will dir's erzählen,
Und lagst am Herzen dir zu fehlen,
Mein liebes Mädel, denke dran!“

Die Liebe ist so gern bereit,
An ihre Pflichten stets zu denken;
Und reichlich Gutes zu versenden;
„Merkt dir's, mein Kind, für alle Zeit!“
Johannes Nischke

Zum Sonntag

Nun kommt wieder die Woche, in der
wir ganz besonders unserer Toten gedenken
und die letzten Blumen auf den Gottes-
acker tragen. Vor den Gräbern unserer
Lieben halten wir wie jedes Jahr stumme
Zweispache mit den Toten und fühlen
uns aufs innigste mit ihnen verbunden.

Auf dem Friedhof ruhen sie alle neben-
einander in langen Reihen, die stillen
Schläfer einer anderen Welt. Für sie ist
der hastige Lärm des Alltags längst ver-
rauscht und nur noch die feierliche Ruhe
der Ewigkeit bestimmend. Sie haben die
Sorgen des täglichen Lebens weit hinter
sich gelassen und genießen die ewigen Freu-
den himmlischen Lebens.

In dieser stillen Woche der Toten schweigt
das laute Leben. Um so eindringlicher
aber sprechen unsere Toten und erinnern
uns an eine Stunde, der wir täglich näher
kommen. Und dieser Stunde wird keiner
von uns entkommen! Dann müssen auch
wir vor den Herrgott hintreten und Rechenschaft
ablegen. Das dürfen wir niemals
vergessen.

Feiertag der Toten — der stille Tag im
Jahr, wo das Begrabene wiederaufsteht
und wir Zweispache halten mit so manchem
lieben Menschen, der auf dem Friedhof
ruht. Wie tröstlich in allem Schmerz und
Heimweh nach Vergangenen ist es dann
doch, wenn wir guten Gewissens sagen
können: „Du stiller Schläfer da drunten,
ich habe keine Schuld vor dir!“

Das können wir alle, wenn wir schon
im Leben unseren Mitmenschen Gutes tun
und ihren Wert erkennen, wenn es noch
Zeit ist; denn traurig ist es doch, wenn
wir mit ungetaner Liebe an Gräber treten
müssen.

Keiner von uns weiß, wann der Tod
ins Zimmer tritt. Dann aber können wir
keine Hand mehr reichen zu einer Liebes-
tat und zu einem „Vergib!“ Wenn du
heute noch zögerst, steht du morgen viel-
leicht schon an einem frischen Grab und
dein Ruf verhallt ungehört über den Kreuzen
des Friedhofs...

Die Rentenzahlung durch die A.D.R.
findet wegen des starken Andranges für
die Rentner der Stadt Spangenberg, so-
wie der Gemeinden Elbersdorf und Kallen-
bach künftig jeweils Mittwochvormittags
von der Zeit von 8.15—11.30 Uhr statt.
Der Verlauf von Beitragsmarken der In-
validen- und Angestelltenversicherung erfolgt
von 11.30—12.00 Uhr. Der nächste Zah-
lungstag ist der 31. Oktober. An die Abgabe
der Lebensbeurteilung wird nochmals
erinnert.

Bessere Straßen. Ueber den schlechten
Zustand der Pfeiffer Straße wurde in
verschiedenen Stadtverordnetenversam-
lungen beraten. Die Pfeiffer Straße wurde vom
Bahnhofsamt bis zum St. Marien-
Krankenhaus 50 Meter bis zum Ober-
tor sollen im Frühjahr gepflastert werden.
Weiter ist das Straßensystem Sportplatz-
Bahnhofsamt bis zur Wegkreuzung
nach Landfeld mit einer neuen Decke ver-
sehen worden. Auch das Teufels-
straße — Leichmühle ist inzwischen fertig
gestellt worden.

Volksparverein Nordhessen e. V.
5. Auslosung am 23. 10. 1951. Gewin-
nliste der Mitglieder des Geschäftsbereiches
Spangenberg: DM 150.— auf Sparte
Nr. 1480, DM 75.— auf Sparte
Nr. 718, DM 10.— auf Sparte Nr. 279,
je DM 4.— auf Sparte Nr. 284, 294,
298, 310, 329, 334, 710, 720, 1095, 1108,
1311, 1477, 1488, 1490. Die Auslosungen
dieses Gewinnsparens finden vierwöchent-
lich statt!



Meine lieben Leserinnen und Leser!

Nach einem verhältnismäßig schönen
Sonntag setzte gleich zu Beginn der Woche
Regen ein. Damit ist ein lange gehegter
Wunsch unserer Bauern in Erfüllung ge-
gangen. Nichts ist im Interesse des Wachs-
tums, der eben im Anfang befindlichen
Saat, notwendiger als der Regen. Es ist
nur gut, daß der Mensch die Natur nicht

Kino. Ein Tiroler Heimat-Drama der
Liebe, Lieder, Sensationen, ein Bruder-
kampf um Frau und Hof — die sensatio-
nelle Geschichte eines Sprengstoff-Attentats
in den Bergen Tirols. „Angela“, ein Film
der Leidenschaft mit Heinrich Breiter,
Alma Seidler und Angela Sallofer ver-
heßen dem starken Stoff zu erschütternder
Wirkung. Am Mittwoch und Donnerstag
„Die glückliche Ehe der Welt“ mit Maria
Viergast, Wolf Albach-Retty und Hans
Moser, wo die Nachbarn zu ihrem
Recht kommen.

Wellsparpart am 30. Oktober 1951!
Auf die Beilage der Volksbank Spangen-
berg wird hingewiesen.

**Ein Lichtbildervortrag „vom Balti-
um bis Bessarabien“** illustrierte Dr. Viktor
Mehner einer zahlreich verammelten
Gemeinschaft im Kinosaal Stöhr. allerlei
Anekdoten und lustige Begebenheiten
wurden von dem Vortragenden eingelesen
und es wurde ein köstlicher Abend für die
Zuhörer. Derselbe Lichtbildervortrag war
am Nachmittag den Spangenberg-
Schülern vorgeführt worden. So bekam
auch die Jugend einen Querschnitt durch
das verloren Land im Osten vermittelt.
Jeder Besucher des Abends spendete einen
Groschen zum Wiederaufbaufonds des
Spangenberg Schloßes.

Regelsport. Wie wir hören, hat der
Spangenberg Regellub Liebenbach von
1926 am ersten Sonntag im November
(4. 11. 51) sein Preisfest im Lieben-
bach. Es sollen wertvolle Preise zur Ver-
gütung stehen. Außerdem wird der von
diesem Regellub gestiftete Wanderpreis
zum zweitenmale ausgelost. Verteidiger
dieses Wanderpreises ist der vorjährige
Gewinner, der 1. Spangenberg Regellub.

Herlesfeld. Den Abschluß der Kirmes-
veranstaltungen macht Herlesfeld es feiert
seine diesjährige Kirmes am 11. und 12.
November 1951 im Wegel'schen Saal.

funden, daß der trockene Herbst vorüber
ist, und daß nun der nasse die Tage fällt.
Ein wenig bange ist mir vor dem bevor-
stehenden kalten Herbst, aber ich verlasse
mich auf meinen Kohlenhändler, der mir
geliefert hat, wenn die Kohlen kämen, trüge
die ersten. Aber wahrscheinlich hat er
das allen gesagt, die ihm die Schwelle weg-
gelaufen sind! „Wenn... dann...“ Wenn
der Hund... „Aber deswegen geht
doch alles seinen Gang weiter, und die
Preise steigen auch weiter. Neuerdings ha-
ben sich auch die Bahn und die Post be-
wegen geföhrt, die Preise der Lohnerhöhung
anzupassen. Es ist eigenartig, daß immer
zuerst die Löhne in die Höhe gehen; not-
gedrungen müssen dann eben auch die
Preise steigen! Nach dieser Preissteigerung
sind jetzt wieder die Löhne an der Reihe,
nicht wahr? Nur Geduld, wir kommen
schon dahin, wo wir hin wollen bzw. sollen!
Die Frucht in die Sachwerte hat bereits
begonnen, Leinen, Stoffe usw. werden jetzt
schon nicht mehr meterweise, sondern ballen-
weise verkauft. Ich weiß jedenfalls wo das
Geld fließt! Ein altes Sprichwort heißt: Die
Bäume wachsen nicht in den Himmel —
nur abwarten, immer abwarten. Noch
ruhen in dem Zeiten Schöße die schwarzen
und die heiteren Vögel!

Die Zeit der langen Abende bietet reich-
lich Gelegenheit, sich in Gedanken mit der
Zukunft zu beschäftigen. Notwendiger und
nützlicher erscheint es mir jedoch, sich Ge-
danken darüber zu machen, wie die Gegen-
wart gemeinert werden kann. Die Sorge
um das, was wir essen und trinken und
womit wir uns kleiden hat bei vielen Men-
schen den Blick für das Getriebene, was über des
Leibes Nahrung und Notdurft hinaus, noch
notwendig ist. Ich glaube, es gibt heute
nicht mehr viele Menschen, die nach ge-
staner Arbeit Sinn für ein gutes Buch, für
Gedanken, bzw. für gute Musik oder dgl.
haben, und es gibt nur ganz wenige Men-
schen, die sich überhaupt neben ihrem Be-
ruf noch mit einer privaten Liebhaberei
beschäftigen.

Erfreulicherweise zeigen sich unter der
aufgeschlossenen Jugend doch verschiedene
gute Ansätze. In den Gesangs- und Wan-
dervereinen ist die Jugend immerhin schon
vertreten. Seit einiger Zeit macht die
Laienpielgruppe des Verschönerungsvereins
von sich reden. Das Laienspiel ist an
sich für sich beste Unterhaltung, und darum ist
dessen Pflege und Förderung als ein An-
satz zu werten, der trotzlosen Gegenwart
Sinn und Inhalt zu geben. Vielleicht
wächst die Gruppe über das sog. Laienspiel
hinaus und kommt dann auch zu Stücken
besonderer Wertigkeit. Es wäre jedenfalls
eine dankbare Aufgabe, was sonst noch
getan werden könnte, das bleibt einer späteren
Behandlung vorbehalten. Wer Vor-
schläge in dieser Hinsicht zu machen hat,
der möge diese schriftlich niederlegen und
dem Ullenturmbeobachter zur evtl. Ver-
öffentlichung zuleiten. Es kann mehr ge-
schehen, es soll mehr geschehen und es muß
mehr geschehen.

Auf Wiederhören!

Euer Ullenturm-Beobachter.

Brillanten HASI und Liebe

Roman von Ull Muth

Copyright by Münchner Roman Verlag München-Pasing

13. Fortsetzung

Franz Theobald Ball kam dieser fröh-
lingsfrohen Abend gerade recht; denn er be-
dürfte dringend einiger Zerstreuung. Ab-
gesehen davon, daß er seit dem Tode sei-
ner Frau ohnehin recht zurückgezogen lebte
und etwas verkümmerte und versauerte,
setzte ihm diese unangenehme Geschichte
mit der Brillantenkeite beachtlich zu. Hin-
zu kam, daß seit jenem Tage zwischen ihm
und Lucie eine gespannte Stimmung
herrschte. Als Lucie damals von der Vor-
sprache bei Kriminalinspektor Fuchs heim-
kehrte, empfing sie ihr Vater mit einem ge-
hörigen Krach. Er regte sich in einer Art
und Weise auf, die Lucie keineswegs von
ihm gewohnt war. Ob sie zu ihm kein Ver-
trauen mehr hätte, hatte er sie angesprochen.
Ob sie jeden dahergelaufenen Unbekannten
eher für würdig halte, in eine Ange-
legenheit wie sie der Verlust der Brillan-
tenkeite darstellte, einzuweisen als ihren
Vater. Ob das der Dank wäre für alles...
Obwohl Lucie sich vorstellen konnte, daß
ihr Vater durch die Ereignisse nerven-
mäßig etwas überreizt und darauf seine
übermäßige Erregung zurückzuführen war,
die sich nun Luft machte, reagierte sie doch
nicht minder massiv, denn auch ihre Ner-
ven bestanden nicht aus Drahtseilen (wie
sie sich nachher vor sich selbst entschul-
digte).

Erst heute, nachdem Franz Theobald zu
seiner Tochter sagte, sie solle doch zum
Frühlingsfest auf die Taubeninsel fahren,
er werde sie begleiten, war dem für beide
Teile sehr unangenehmen Verdruss ein
Ende bereitet. Lucie hatten inzwischen er-
fahren, daß Vaters überreizte Nerven auf
einige geschäftliche Dinge zurückzufüh-
ren waren welche ihm derzeit zu schaffen
machten. Abgesehen davon, daß Herr Ball
sich in einer geschäftlichen Spekulation
gründlich verrechnet zu haben schien,
machte ihm außerdem das rätselhafte Auf-
treten einer Konkurrenzfirma Sorge, welche
allen Anschein nach in den Besitz wert-
voller Fabrikationsgeheimnisse aus dem
Ballischen Unternehmen gekommen war. Sie
warf Spezialpräparate auf den Markt, deren
Herstellung bisher nur in der Fabrik des
Herrn Ball vorgenommen wurde. Da es
sich um eine ganze Serie von Präparaten
handelte, konnte an einer Werkspeionage
kaum noch gezweifelt werden.

Das also waren Franz Theobalds Sorgen,
die er für einige Stunden zu zerstreuen
versuchte, als er sich entschloß, mit seiner
Tochter zum Frühlingsfest auf die Tauben-
insel zu fahren.

Im letzten Dämmerlicht fuhren die zahl-
reichen Kähne im Schein bunter Lampions
über den See. Schon von weitem ertönte
frohe Walzermusik von der Insel her. Der
Frühling meinte es gut. Er bescherte zum
Fest eine warme Luft, als wäre es schon
Juni. Wer daher mit seinen schwingenden
Tanzbeinen auf dem Parkett des weiten
Raumes keinen Platz zu haben glaubte,
der drehte auf der Terrasse im Freien weiter,
wo die Musik aus weit geöffneten Fenstern
in romantisch gedämpftem Tone hinaus-
schwang über den See.

Kaum hatten sich Herr Ball und seine
Tochter einen Platz an einem der Tische

gesichert, als auch schon ein besonders
vornehm gekleideter Herr mit äußerst
sicherem Auftreten hinzukam und Lucie
zum Tanze bat. Die Musik spielte einen
Wiener Walzer. Lucie hatte lange nicht
mehr getanzt. Doch an der Seite dieses
fremden Mannes fühlte sie sich von der
ersten Sekunde an mit einem Schwung hin-
eingetragen, der ihr fast den Atem nahm.
Schön war das! — Berausend schön! —
Als die letzten Walzertakte verklungen,
bat sie der Fremde in gewinnender Freund-
lichkeit, doch auch den nächsten Tanz mit
ihm beizutreten sein zu dürfen, was sie ihm
gerne zusagte.

Lucies Tänzer hatte etwas Bezauberndes
an sich, das sie nicht genau zu benennen
vermochte. Sie konnte ihm nicht wider-
widerstehen. Während des Tangos blickte
er sie beinahe unverwandt an, so daß Lucie
etwas befangen wurde.

„Fräulein, Sie tanzen bezaubernd. Ich
möchte den ganzen Abend nur mit Ihnen
tanzen —“

„Das wird nicht möglich sein!“ lachte
Lucie geschmeichelt.

„Dann muß ich eben einige kleine Unter-
brechungen über mich ergehen lassen; den
nächsten Tanz müssen Sie mir jedoch schon
gleich zusagen...“

„Nein, auch das geht nicht, denn zunächst
muß ich mal nach meinem Vater seh'n...“

„Ah, Ihr Vater ist das! Da fällt mir ein,
ich habe mich noch gar nicht vorgestellt.
Parr, Peter Parr, ist mein Name. Wenn
dieser Herr dort Ihr Vater ist, dann weiß
ich Ihren Namen bereits. Fräulein Ball!
Fehlt nur noch der Vorname, den könnten
Sie mir mal schüttern verfallen, denn da-
mit spricht sich's besser an.“

Lucie nannte lachend ihren Vornamen.
„Sie sollen mich aber nicht so ansprechen,
sondern Fräulein Ball sagen!“

„Ich richte mich ganz nach Ihren Wün-
schen, Fräulein Lucie!“

„Nun sagen Sie doch, Fräulein Lucie! zu
mir; sie sollen mich doch Fräulein Ball nen-
nen!“

„Wenn Sie das wirklich wünschten, so
hätten Sie mir Ihren entzückenden Vor-
namen erst garnicht verraten, nicht wahr,
Lucie?“

„Was unterstehen Sie sich! Jetzt gar nur
noch Lucie zu mir zu sagen! Sie sind aber
ein aufdringlicher Patron! Ich bin für
Sie...“

„Sie sind für mich...“ — Peter Parr
hatte mit seiner Partnerin, als sie an der
Bar vorübertraten, plötzlich Halt gemacht
und Lucie samt an die Theke gezogen.
„Einigen wir uns auf das Mittelding: Sie
sind für mich Fräulein Lucie, nicht wahr?
Und darauf wollen wir jetzt trinken!“

Lucie fühlte sich einfach überannt. Es
war unmöglich, seinem Draufgängerum zu
widerstehen.

„Zum Wohl Fräulein Lucie!“

„Zum Wohl Herr... wie war doch Ihr
Name?“

„Parr, Peter Parr, Fräulein Lucie.“

„Lucie tat so, als hätte sie seinen Namen
vergessen. In Wirklichkeit merkte sie sich
denselben genau. Es war nur ein schüchter-
ner Versuch, bei ihm den Eindruck zu er-
wecken, sie würde ihn nicht sonderlich be-
achten.“

Daß dem nicht so war, das wußte Peter
Parr längst. Hatte er doch große Erfahrung
in der Kunst, Frauen zu umgarnen.

Fortsetzung folgt

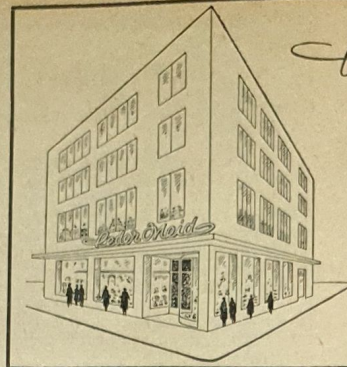
Weltspartag 1951

SPAREN heißt:
SICH SELBER
und der heimischen Wirtschaft **HELFEN**



SPANGENBERG

Zweigstelle der
Volksbank Hess.-Löhrenau e.G.m.b.H.
— Gegründet 1869 —



Leder Meid
AM RATHAUS

**Das große Lederwarenhaus
in Kassel**

Riesige Auswahl

Billige Preise

Stets Eingang von Neuheiten

Schöne
Wohnzimmer-Lampe
zu verkaufen.
Wo, sagt Exp. d. Ztg.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit
in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit
herzlichen Dank.

Julius Jaskula und Frau
Elisabeth geb. Müller

Spangenberg, den 27. Oktober 1951.

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen
Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege recht
herzlichst.

Ludwig Gräbe und Frau
Barbara geb. Albert

Kaltenbach, den 27. Oktober 1951.

**Der verehrten Einwohnerschaft von Spangenberg und Umgebung
zur gefl. Kenntnisnahme!**

Die Gerüchte, die verbreitet wurden, daß ich mich um den Ver-
kauf von Salamander-Schuhen beworben hätte, entsprechen
nicht der Wahrheit, was durch nachstehendes Schreiben von Fa.
Salamander bestätigt wird.

A B S C H R I F T

SALAMANDER
AKTIENGESELLSCHAFT

Schuhhaus
H. Siebold
Spangenberg
Bez. Kassel

Ihre Zeichen
Sch/G 13.10.
Betreff:

Unsere Nachricht vom

Unsere Zeichen
Hr/Z1

(14a) KORNWESTHEIM, 20.10.51
bei Stuttgart

Wunschgemäß bestätigen wir Ihnen, daß die in Spangenberg
verbreiteten Gerüchte, wonach Sie sich um unseren Allein-
verkauf beworben hätten, nicht der Wahrheit entsprechen.

Hochachtungsvoll
Salamander A.G.
gez. Unterschrift

Meine Markenfabrikate wie: **Mercedes · Riecker · Wolko · Vital · ADA-ADA**
und **Elefant** führe ich als **Alleinverkäufer** vor wie nach weiter

SCHUHHAUS H. Siebold · SPANGENBERG

Das **hormonale Mastverfahren**
(einmalige Impfung) mit

FORAGYNOL

sichert Ihnen eine hohe Mastleistung und verbesserte
Fleischqualität beim Rind und Schwein durch beste
Ausnutzung der Kohlehydrate.

Fragen Sie Ihren Tierarzt oder verlangen Sie Prospekte
von

Heinrich Feilbach K.G., Wiesbaden

Warme Unterwäsche

in erprobten Qualitäten
in allen Größen und Weiten

JOSEPH Guise GEGR. 1859

KASSEL

Wilhelmstr. 3

Das Fachgeschäft mit der großen Auswahl



Trenchcoats

mit festem und ausknöpfbarem Futter in größter Auswahl,
auch für Übergrößen

echt Valmeline-original Fulwilene · echt Ninoflex
— die führenden Marken —

C. Rüdiger K.G.

Melsungen - Gensungen - Wabern

Inserieren bringt Gewinn!

Spangenberg Lichtspiele

Sonnabend und Montag 20,30 Uhr
Sonntag 18,45 und 21,00 Uhr

ANGELA

Mittwoch 20,30 Uhr Donnerstag 20,30 Uhr

Die glücklichste Ehe der Welt

die besten rundfunk-marken
immer bei paul kellner parken

Wir sagen zum Spartag 1951:

Durch uns beziehst Du

Deine Düngemittel,

Dein Saatgut,

Deine Futtermittel.

Wir helfen Dir

bei Anschaffungen für Haus und Hof.

Zu allem ist **Geld** erforderlich!

Daher sammle alle Deine

Mittel durchs ganze Jahr

bei



RAIFFEISEN

Das Fachgeschäft mit der geschmackvollen
Auswahl - Stadtbekannt - Niedrige Preise

Möbel Friedrich

Polstermöbel aus eigener Werkstatt Seit 1917

KASSEL, Holländische Straße 59, Ruf 7335

Warum Bankkostenzuschuß? 1079
Dafür eigenes ELUM-FERTIGHAUS
auf Teilzahlung. Blum & Cie., Bielefeld

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schiedanz, Fürth/Ber. W 47



Die **Pfaff** verdient Vertrauen.

Pfaff-Kundendienst

Max Schärtel

Melsungen, Ruf 533

FUNKSPIEGEL der Woche vom 28.10. bis zum 3.11.1951

NWDR						
Tagl. Nachr. 8.45 (W), 8.45, 1.45 (W), 8.45, 18.00, 18.45 (außer Sa u. So.), 18.45, 22.15, 0.00 — Schulfunk 9.30 (W) — Landfunk 18.30 (W)						
MW: 900, 990, 1080, 1260, 1350, 1495 m — KW: 23.45, 41.15 m — UKW Nord: 89.2, 90.5, 97.7, 99.7 MHz — UKW West: 93.7, 95.5 MHz						
Sonntag, 28. Oktober	Montag, 29. Oktober	Dienstag, 30. Oktober	Mittwoch, 31. Oktober	Donnerstag, 1. November	Freitag, 2. November	Sonntag, 3. November
8.10 Froher Sonntagmorgen 10.00 Kath. Gottesdienst 10.00 Die gr. Lieben 10.00 Sing und Klang 10.00 Kinderfunk 10.30 Was ihr Wollt 10.00 Tanze 17.15 Sport und Musik 18.00 Das Meisterwerk 18.45 An die ferne Geliebte 19.00 Pelouriot der guten Laune 19.15 Im Rhythmus der Freude 22.45 Vier Sonette von Shakespeare UKW 10.00 Werke v. Mozart N 10.00 Kurweil N 10.30 Orchesterkonzert N 10.30 Von jedem Zwei W 10.30 Bunte Melodien N 20.15 Verdi-Puccini W 20.15 Serenade W	12.00 Musik zur Mittagspause 12.30 Musik am Mittag 14.00 Der christl. Gedanke in unserer Zeit 14.15 Klang der Heimat 15.00 Döbel nochmal 15.50 Orchesterkonzert 16.40 Melod. Rhythmen 17.35 Die Frau in unserer Zeit 17.45 Guten Abend 19.30 Symphoniekonzert 22.00 Du und die Zeit 22.05 Bauen für die Ewigkeit 23.55 Zur Nacht UKW 16.00 Kleines Konzert W 18.30 Gut gelaut W 20.00 Operettenkonzert N 21.30 Bunte Unterhalt. N 22.45 Tanzmusik N 23.30 Wort und Weisen z. Tagesausklang N	12.00 Musik zur Mittagspause 12.35 Mittagskonzert 14.15 Tanz- und Unterhaltungs-Klingende Kleingebäude 15.00 Keiten 15.50 Hans Bund spielt 16.10 Lieder von Julius Weismann 16.30 Kinderfunk 17.45 Guten Abend 19.30 Klaviermusik 20.00 Kölner Orchester spielen Lieblingsmelodien 23.55 Gedichte zur Nacht UKW 20.00 (Hörspiel) N 20.15 Symphoniekonzert W 21.10 Variationen von Mozart N 22.00 Leterna Magica N 22.00 Karl Schmitt-Waller singt W	Reformationstag 8.15 Geistliches Konzert 10.00 Evang. Gottesdienst 10.00 Reformationstag 12.00 Musik zur Mittagspause 14.15 Kammerkonzert 15.50 Kleines Konzert 17.05 Der Weg Luthers 17.30 Warum ich noch ein Christ bin 20.15 Musikalische Kostbarkeiten 23.20 S. Symphonie B-dur von Franz Schubert 23.50 Martin Luther: Predigt v. der Liebe UKW 18.00 Chorlieder W 20.00 Küstenland 20.00 Meeresstrand N 20.15 V. Sinn d. Lebens W 21.45 Klaviertrio B-dur von Beethoven N 23.20 Chrysanthemen N	Allerheiligen 8.15 Orgelmusik 9.00 Zum Tage aller Heiligen 10.00 Kath. Gottesdienst 12.00 Mittagskonzert 14.00 Kinderfunk 16.00 Deutsch u. französisches Genesung 16.35 Guten Abend 19.30 (Hörspiel) 20.45 Orchesterkonzert 22.45 Lieder von Schubert und Wolf 23.50 Aus der Bergpredigt UKW 17.00 Orchesterkonzert N 18.10 Augustinus der Seelsorger W 19.00 Opernouvertüren N 20.00 Leo Slezak N 20.30 Requiem W 23.15 Melodie d. Herz. N	Allerheiligen 12.00 Musik zur Mittagspause 13.25 Mittagskonzert 14.15 Musik nach Tisch 15.00 Rätsel in der Insektenwelt 15.50 Nachmittagskonzert 17.05 Der Wandervogel 17.45 Guten Abend 19.30 Die heimliche Ehe 22.00 Du und die Zeit 22.05 Echo der Welt 23.00 Aus Sage u. Mythe 23.50 Aus der Bergpredigt 00.30 Tanzmusik UKW 18.30 Abendkonzert W 19.00 Heitere Operette N 20.15 Tanzabend N 21.40 Der Männerchor W 22.00 Debussy 23.50 "Kleiderkiste" N 22.45 Kaleidoskop N	12.00 Grüße aus Hamburg 13.25 Märchenbilder 14.00 Tanzmusik 15.00 Der Märchenchor 15.15 Chormusik 16.00 Fräulein Klang 17.30 "Dunkle Wolke" 20.00 Treffpunkt Hamburg 22.05 Du und die Zeit 22.10 Jean Sibelius: Konzert für Violine und Orchester d-moll 22.45 Der Filmspiegel 23.15 Tanzmusik 23.50 Zur Nacht 00.10 Tanz n. Mitternacht 01.10 Rhythmus der Welt UKW 15.00 Orchesterkonzert W 18.00 Tango-Rhythmus W 18.20 Hans Hotter singt N 19.00 Tanzmusik N 20.05 Aus Opern N 21.30 (Kriminalhörspiel) N 22.40 Hans Bund spielt W

Radio Frankfurt						
Tagl. Nachr. 8.30 (W), 8.30 (W), 8.00 (W), 12.45, 17.45 (W), 22.00, 24.00 — Hess. Rundschau 8.00 (W), 7.00 (W), 12.30, 18.40 — Schulfunk 9.00 (W), 14.15 (Mo.-Fr.) — Hess. Landbote 11.45 (W)						
MW: Frankfurt 505.8, Kassel 186.2, Fritzlar 327.15 m — KW: Frankfurt 49 m — UKW: Feldberg 89.3, Kassel 90.1 MHz						
Sonntag, 28. Oktober	Montag, 29. Oktober	Dienstag, 30. Oktober	Mittwoch, 31. Oktober	Donnerstag, 1. November	Freitag, 2. November	Sonntag, 3. November
8.30 Kath. Morgenfeier 9.30 Die guten Freunde 10.00 Unser Volk 12.30 Ratschläge für Haus, Hof und Garten 12.00 Mit einer kleinen Melodie im Herzen 14.00 In diesen Tagen 15.30 Chorgesang 15.30 Lieblingsmelodien unserer Hörer 17.00 Sport und Musik 18.00 Orchester der Welt 20.05 Familie Hesselbach 21.15 Musikal. Streifzug 22.30 Fünf Sender spielen zum Tanz UKW 11.00 Volkst. Konzert 13.00 Was ihr Wollt 17.30 Grüße aus der alten Heimat 18.00 Orchestermusik 18.30 Barber von Sevilla Oper v. Rossini	11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge für Haus, Hof und Garten 13.00 Das Stündchen nach Tisch 16.00 Solisten unseres Symphonieorchesters 17.00 Volksstück. Liedertag 18.30 Für junge Menschen 19.00 Musik. Erholung 20.05 Moderne Operettenmelodien 22.20 Paris-Frankfurt 22.40 Karl Schiller: "Liederspiel" 23.20 Der Jazzclub 18.00 Ein bunter Melodienstraß 20.05 Musik von Bach und Telemann 21.00 Wunschzettel der UKW-Hörer 22.35 Zur Unterhaltung	9.45 Zur guten Besserung 11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge für Haus, Hof und Garten 13.00 Musik. Dessert 16.00 Orchesterkonzert 17.15 Rhythmische Klänge 18.30 Der Auftrag d. Frau in der Kirche der Reformation 19.00 Guten Abend liebe Hörer! 20.05 Man tanzt woanders — anders 22.20 Die Frau — Mythos oder Wirklichkeit UKW 18.00 Abendmusik 20.05 Hero u. Leander 1950 21.00 Berliner Operettenmelodien 21.45 Nun wollen wir singen d. Abendlied 22.35 Tanzkonzert	Reformationstag 11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge für Haus, Hof und Garten 13.15 Melodien von Karl Paupertl 16.15 Unterhaltungskonzert 18.00 Zeit im Funk und Musik 20.05 Symphoniekonzert 21.45 Stimmen der Ferne: Die Dolomiten 22.20 Volksstück. Balladen 23.00 Melodien zur guten Nacht UKW 18.00 Abendmusik 19.05 Heitere Musik der Klassik 20.05 Hess. Städte-Quiz 21.15 Unser Volkslied 21.45 Lebend. Wissen 22.35 Slavische Weisen	11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge für Haus, Hof und Garten 13.00 Das Stündchen nach Tisch 16.00 Unterhaltungskonzert 17.00 Was Frauen interessiert 17.50 Volksliederkannte 20.05 Ständchen u. Seren. aus zwei Jahrhund. 21.00 Europ. Berichte 22.50 Erich Börschel spielt UKW 18.30 Lesung zu Allerheiligen 18.50 Volkst. Konzert 20.05 Konzert mit Werken v. Händel, Pergolesi 21.15 Kleine Stücke großer Meister	11.30 Musik zur Mittagspause 12.30 Ratschläge für Haus, Hof und Garten 13.00 Musik. Dessert 16.00 Kammermusik 16.45 Am Rande bemerkt 16.50 Unterhaltungskonzert 18.35 Nassauisches Landrecht 20.05 Konzert zu Allerheiligen 22.20 Musikalische Impressionen 23.30 Franz Völker singt UKW 18.00 Abendmusik 18.20 Märchen für Kinder 20.05 Chormusik 21.00 Für die Frau 22.45 Das Schatzkästlein 23.15 Junger Schriftsteller aus Paris	12.30 Ratschläge für Haus, Hof und Garten 13.00 Eins ins andere 14.15 Vergnügen m. Musik 15.15 Volksstück. Wissen 16.00 Das Schlesische Jahr 17.15 Illusionen 20.05 Konzentration Tanzmusik 20.30 Raten Sie mit! 21.00 Funkkarussell 22.30 Mitternachts-Cocktail UKW 14.00 Mit Schwung ins Wochenende 15.30 Reporter berichten 18.00 Volksstück. Konzert 20.05 Meister der Hochromantik 21.30 Familie Hesselbach

Südwestfunk						
Tagl. Nachr. 6.00 (W), 7.00, 8.00, 12.45, 22.00, 0.00 — Presest. 8.30 (W) — Zeitf. 19.00 (W) — Eigenprog. d. Studios 8.10, 11.30, 17.40 (So. 8.10, 12.00, 19.00)						
MW: Rheins 235, Kobl/Trier B. Baden/Freib. Sigm. 383, Dürrh/Ra. vensb./Reutl. 199 m — KW: 17.47 m — UKW: B. Baden 92.5, Kobl 90.9, Raichb. 88.9, Wittlth. 88.5 MHz						
Sonntag, 28. Oktober	Montag, 29. Oktober	Dienstag, 30. Oktober	Mittwoch, 31. Oktober	Donnerstag, 1. November	Freitag, 2. November	Sonntag, 3. November
8.30 Evang. Morgenfeier 9.15 Kath. Morgenfeier 9.45 Klavier- u. Kammermusik v. Brahms 11.00 Musik zum Sonntagvormittag 11.45 Für den Bauern 12.30 Mittagskonzert 13.00 Musik nach Tisch 14.00 Die gutebaute junge Dame auf d. Plakat 14.15 Froh und Heiter 15.00 Märchenwünsche werden erfüllt 15.30 Fröhliche Klänge 17.00 Klassisches Konzert 18.30 Sportreportage 19.20 Kleine Abendmusik 20.00 Was Euch gefällt 21.15 Das Buch der Woche 21.30 Tänzerische Musik 22.30 So sieht es der Westen 23.00 Betrachtungen zur Gegenwart 23.10 Fröhlicher Ausklang	6.50 Ev. Morgenandacht 7.30 Das geht uns alle an 8.40 Musik. Intermezzo 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.30 Mittagskonzert 14.00 Deutsche Arbeiter in Frankreich 15.15 Musik nach Tisch 15.50 Am Montag fängt die Woche an I 16.00 Am Montag fängt die Woche an II 16.30 Franz von Kobell 17.00 Solistenkonzert 17.30 Wir lesen vor 18.20 Sport 20.00 Musik für Dich 21.00 Die Elfenkönigin Op. v. Henry Purcell 23.00 Zauber der Melodie 23.10 Spirituals	6.50 Kath. Morgenandacht 7.20 Das geht uns alle an 8.40 Musik. Intermezzo 9.00 Kreuz und quer durch Deutschland 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.30 Mittagskonzert 13.00 Kultur-Tribüne 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Wir jung Menschen 15.00 Kobolde und Hauszwerge 15.45 Altwerden und Jungbleiben 16.00 Klassisches Konzert 16.45 D. Schaf in im Fluß (Erzählung) 20.00 Unterhaltungsmusik neu aufgenommen 20.30 Hörspiel: Herr Richter, das ist mein Kind 21.30 Zwischenspiel 23.15 Rundfunk I. Amerika 23.15 Jazz 1951	Reformationstag 6.50 Ev. Morgenandacht 8.40 Musik. Intermezzo 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 9.15 Das Kirchenlied der Reformation 9.30 Ev. Morgenfeier 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.30 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Ronald Roß Entdecker des Malaria-Erregers 15.00 Nachmittagskonzert 15.50 Sang und Klang im Volkston 17.20 Wege und Grenzen d. Chemotherapie 20.00 Melodienreigen 21.40 "Der Postillon" 22.20 Klaviermusik 22.30 Wilhelm Raabes Innerlichkeit 23.00 Besinnl. Weisen	Allerheiligen 7.30 Morgenandacht 8.30 Aus Gottes Hand 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 10.00 Pontifikalkantate aus d. Freiburger Münster 11.30 Musik am Vormittag 12.30 Mittagskonzert 13.00 Kreuz und quer durch Frankreich 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Joh. Kirschweg liest Gedichte 14.15 Kleines Konzert 15.00 Kinderliederreigen 15.30 Spätesse des Jahres 15.45 Nachmittagskonzert 18.45 Auf dem Soldatenfriedhof v. Cervia 19.20 Kleine Abendmusik 20.00 Ludw. v. Beethoven: Missa Solemnis 23.00 "Ohne Gott bin ich wie ein Gras im Sand"	Allerheiligen 6.50 Ev. Morgenandacht 8.40 Musik. Intermezzo 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.30 Mittagskonzert 13.00 Filmrundschaue 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Kleist: Der zerbrochene Krug 15.00 Musik am Nachmittag 16.00 Kammermusik 16.50 Unsere letzte Stunde 16.45 Musik zur Dämmerstunde 17.30 Welt und Wissen 20.00 Chorgesang 21.00 Werke von Verdi 22.30 Schöne Melodien 23.00 Zwei Verurteilte	6.50 Kath. Morgenandacht 8.40 Musik. Intermezzo 9.30 Kreuz und quer durch Deutschland 11.00 Froher Klang am Vormittag 12.30 Mittagskonzert 13.15 Musik nach Tisch 14.00 Wir jung Menschen 14.30 Gut gelaut 14.50 Biermarkenecke 15.00 Aus der Welt der Oper 16.00 Skizzen aus Schottland und Irland 16.30 Unser Samstag-Nachmittag 17.30 Friedrich Sieburg spricht 18.25 Glockengläute 20.00 Ein Jägerabend zum Hubertstag 22.30 Der SWF bittet zum Tanz I 00.10 Der SWF bittet zum Tanz II

Süddeutscher Rundfunk						
Tagl. Nachr. 5.30 (W), 5.55 (W), 6.55 (W), 7.55, 9.00 (W), 12.45, 19.50, 6.00 — Programmvorschau 7.10 — Werbefunk 7.15 (nur W) — Schulfunk 10.15 (nur W)						
MW: 522 m — KW: 49.75 m — UKW: Stgt. Funkn. 99.9, St. Degerl. 88.4, Heidelberg-K. 91.3, Ulm 89.3, Mühlacker 89.7, Karlsruhe 88.5 MHz						
Sonntag, 28. Oktober	Montag, 29. Oktober	Dienstag, 30. Oktober	Mittwoch, 31. Oktober	Donnerstag, 1. November	Freitag, 2. November	Sonntag, 3. November
8.45 Evang. Morgenfeier 9.15 Geistliche Musik 10.15 Melodien am Sonntagmorgen 11.30 Kantate von Bach 12.00 Musik am Mittag 13.30 Aus unserer Heimat 14.30 Kinderfunk 15.00 Ein vergnügter Nachmittag 17.00 Das Damengericht (heiteres Fankspiel) 17.45 Orchesterkonzert 20.05 Der Rastelbinder Operette v. Lohr 22.30 Im Rhythmus der Freude UKW 15.30 Alltagsfragen 16.00 Musik großer Meister 16.45 Briefmarkenecke 19.05 Abendmelodie 21.30 Simone Boccanegra Oper v. Verdi 22.25 Kleine Nachtmusik	10.45 Die Krankenviste 12.00 Musik am Mittag 13.30 Kinderfunk 16.00 Nachmittagskonzert 16.45 Neue Bücher 17.00 Konzertstunde 17.45 Der Zuteberg in Schlesien 18.25 Gartenfunk 19.00 Abendlied anschl. Meister ihres Fachs 19.30 Von Tag zu Tag 20.05 Musik f. Jedermann 21.00 Die blaue Mauritius 22.10 Zeitgenöss. Musik 23.00 Im Lande d. Pygmäen 23.30 Kleines Konzert UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Die Maske des Astrologen (Hörspiel) 21.15 Orchestermusik 22.30 Leichte Musik 23.00 Lage in Asien	12.00 Musik am Mittag 16.00 Nachmittagskonzert 16.50 Frauenfunk 17.05 Musik des deutschen Rokoko 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost 18.00 Klänge der Heimat 18.30 Stellenanzeiger 19.00 Abendlied anschl. Unterhaltungsmusik 20.05 Fahrt ins Blaue 21.00 Gäste aus Hamburg 22.10 Paris im Spiegel seiner Lieder 23.15 Erwin Lehn und sein Orchester UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Aus Konzert und Oper 21.15 Vom weizen und glücklichen Leben 22.30 Leichte Musik	Reformationstag 12.00 Musik am Mittag 14.15 Unterhaltungsmusik 14.30 Kinderfunk 16.00 D. Dänische Dichter Martin A. Hansen 16.15 Lustiger Oktober-Kehraus 17.00 Lehrer u. Landschule 18.00 Das Rundfunk-Unterhaltungssch. 20.05 Züge aus Meer (Hörspiel) 20.55 Große Sänger und Virtuosen 22.30 Luthers Tischreden 23.00 Nachtkonzert UKW 18.30 Abendmelodie I 19.30 Abendmelodie II 20.05 Heiteres aus der Weltgeschichte 21.45 Ein Amerikaner in Paris (Tondichtung) 22.30 Leichte Musik	Allerheiligen 7.00 Morgenandacht d. ev. Gemeinschaft 8.00 Frauenfunk 9.05 Geistliche Musik 9.35 Worte zu Allerheiligen 9.45 Orgelmusik 10.00 Kath. Morgenfeier 11.45 Landfunk 12.05 Musik am Mittag 13.10 Lieder der Heimat 14.00 Frauenfunk 15.30 Julius Badler am Klavier 16.00 Konzertstunde 17.00 Stuttg. Volksmusik 17.45 Allerheiligen 18.00 Ballettmusik 20.05 Aus Konzert u. Oper 21.25 Zum Gedenken an die Gefallenen zweier Weltkriege 22.30 Leben in der Tiefe 23.15 Musik zur Nacht Kein UKW-Programm	Allerheiligen 7.00 Kath. Morgenandacht 7.15 Unterhaltungskonz. 8.00 Frauenfunk 9.05 Melodien a. Morgen 9.05 Klaviermusik 10.45 Die Krankenviste 12.00 Musik am Mittag 13.30 Kinderfunk 16.45 Neue Bücher 17.00 Kleine Stücke 17.45 Geschichten um den Schinderhannes 18.35 Jugendfunk 19.00 Abendlied anschl. Walter Fenske und sein Orchester 19.15 Hermann Mostar: I. Namen d. Gesetzes 20.05 Symphoniekonzert 22.10 Streichorchester Franz Deuber 23.15 Kapelle Hans Busch 23.15 Heitere Serenaden Kein UKW-Programm	12.05 Musik am Mittag 15.00 Volksmusik 16.00 Am Samstag um 4 17.45 Aus dem Leben Ludwig Uhlands 18.00 Bekannte Solisten 18.30 Stellenanzeiger 19.00 Abendlied anschl. Glockengläute 20.05 Madrid (Hörbild) 21.05 Operettenmelodien 21.45 Sportrundschaue 22.10 Amerikan. Schlagerparade 22.40 Erwin Lehn und sein Tanzorchester 00.05 Nachtkonzert UKW 15.00 Nachmittagskonzert 17.00 Orchesterkonzert 18.00 Ricarda Huch 18.30 Abendmelodie 20.05 Offentl. Konzert 22.00 Worte zum Sonntag 22.30 Volksmusik

Aus Stadt und Land.

Ein Lehrleben.

Ein Gedächtnisblatt für Ludwig Heinlein (geb. 30. Okt. 1841, gest. 9. Jan. 1930)

Am 30. Okt. jährt sich zum hundertjährigen Male der Tag, an dem der heftige Lehrer und Heimatfreund Ludwig Heinlein in Willershausen im Werra-Gau geboren wurde.

Von 1859 bis 1861 besuchte er das Lehrerseminar zu Homburg, wurde dann Hauslehrer bei einer adeligen Familie in Niederulfa und war dann nacheinander Schulanfänger in Bickdorf, Elmshagen, Welsungen, Kleinenglis, Königswald und Altmuthausen und hierauf ordentlicher Lehrer in Schellbach und Oberbeisheim im Kreise Homburg. Am 1. Januar 1875 kam Ludwig Heinlein nach Sondheim, Krs. Homburg und wirkte dort im großen Segen bis 1913.

Am 1. Okt. 1913 trat er nach 52-jähriger Amtszeit in den Ruhestand. Während des ganzen 1. Weltkriegs war er in den Schulen Sondheim, Wernswig und Lügelswig tätig.

Ludwig Heinlein war ein treuer Hesse von gutem Schrot und Korn, seinem engsten Vaterland treu verbunden, ein guter Kenner der heftigen Geschichte, deren letzten Jahrzehnte er noch miterlebte. In vielen Abhandlungen und Aufsätzen gedachte er in den heftigen Tageszeitungen bemerkenswerte geschichtliche Ereignisse, auch eigner interessanter Erlebnisse u. a. sein Besuch bei Fritz Reuter in Eisenach und „Revolution im Ringgau 1848“. Bekannt sind seine Bücher „Heftige Städtebilder“ (1886) und „Heimatklänge aus dem Kreise Homburg“ (1888).

Er stellte schon damals die Heimat in den Mittelpunkt seines Unterrichts, ein Prinzip, das heute immer mehr gefordert wird. Über seinen langjährigen Wirkungs-ort Sondheim schrieb er eine vorbildliche Ortschronik „Sondheim einst und jetzt“. Auch eine handchriftliche Chronik über „Sondheim im Weltkrieg“ hat er hinterlassen, Dinge, die heute ebenfalls dringend gefordert werden. 1920 ernannte ihn der heftige Volksschullehrerverein, zu dessen Gründern er gehörte, zum Ehrenmitglied.

So konnte Ludwig Heinlein, der Vater von unserem Friedrich Heinlein, am Ende seiner Tage — er starb am 9. Febr. 1930 im hohen Alter von 89 Jahren — auf ein arbeitsreiches und gelegnetes Leben im Dienst von Schule, Kirche und Heimat zurückblicken. In Sondheim ist seine Ruhestätte.

Der Reformationstag ist schulfrei. Der Schulrat des Kreises Welsungen gab bekannt, daß der Reformationstag schulfrei ist und empfiehlt den Besuch des Jugendgottesdienstes an diesem Tage durch Lehrer und Schüler.

Maul- und Klauenseuche. Am Freitag ist unter dem Viehbestand des Landwirts Justus Ademann, Herfeld, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In derziehung der 1. Klasse der 10. Süddeutschen Klassenlotterie, am 23. und 24. Oktober 1951, wurden planmäßig 5500 Gewinne gezogen, darunter folgende größere Gewinne: 1 Gewinn zu DM 100.000 auf die Nr. 38529; 1 Gewinn zu DM 30.000 auf die Nr. 5168; 2 Gewinne à DM 10.000 auf die Nr. 4076; Nr. 22275; 4 Gewinne à DM 5000 auf die Nr. 6054, 119667, 152842, 153142. — Ohne Gewähr.

Bergheim. Die Rentenzahlung durch die W.R. Welsungen erfolgt künftig in der Gastwirtschaft in der Zeit von 10,30

75. Geburtstag der Firma Salzmann & Comp.

In Spangenberg wurde sie gegründet, in Spangenberg stand die Wiege des Gründers Heinrich Salzmann.

Die Weltfirma Salzmann & Comp. in Kassel-Bettenhausen feiert am Donnerstag, den 1. November ihr 75-jähriges Bestehen. Die Wiege des Gründers, Kommerzienrat Heinrich Salzmann, stand in Spangenberg. Am Markttag steht in Geburtshaus. Hier erblickte er am 3. Februar 1851 als zweites Kind des Bürgermeisters, Kaufmanns und Landwirts Johann Georg Salzmann und Frau Martha, geb. Kretsch, das Licht der Welt. (Am 3. Febr. ds. Jrs. gedachte die Spangenberg-Zeitung seines 100. Geburtstages).

In Spangenberg begann er vor 75 Jahren sein Unternehmen, sein großes Lebenswerk. Seiner Heimat bewahrte er auch auf der Höhe seines Wirkens und Schaffens die Treue, denn in ihr sah er die Wurzel seiner Kraft. Als Sinnbild dieser Heimat-treue entstand sein Geschenk für seine Vaterstadt, der Liebenbachbrunnen auf dem Markttag. Die innige Sage des über den Tod getrennten Liebespaars „Runo und Else“ fand durch ihn ihre monumentale und künstlerische Gestalt. Diesem Denkmal, dem „Heftigen Treue- (Treue) Brunnen“, gab er die schlichte Inschrift auf der Rückseite des Sockels: „Seiner lieben Vaterstadt in treuer Anhänglichkeit 1902 Heinrich Salzmann.“

Schlicht und einfach wie der Stifter selbst war!

Nach seiner Militärzeit bei dem Hohenzollernschen Füsilier-Regt. 40 in Köln erwarb sich Heinrich Salzmann nach gediegener kaufmännischer Ausbildung und durch ausgedehnte Reisen im In- und Ausland die erforderlichen Qualitäten für eine selbständige Tätigkeit und begann dann am 1. Nov. 1876 sein Lebenswerk in Spangenberg.

Das Unternehmen wurde aber bald von Spangenberg nach Kassel verlegt, um eine größere Ausdehnung möglich zu machen. 1884 wurde die Zilschle Mühle in Welsungen — Kaiserlaut — käuflich erworben und durch Umbau dem Webereibetrieb angepaßt und dienstbar gemacht. Mit der Aufstellung von 20 mechanischen Stühlen zu dem geplanten Großbetrieb wurde der Grund gelegt. Daneben waren in Eisenstruth noch 30 Handwebstühle in Betrieb.

Mit Eifer und Beharrlichkeit verfolgte Heinrich Salzmann den sich vorgezeichneten Weg, und bald konnte eine sprunghafte Entwicklung und Erweiterung des Unternehmens beobachtet werden. In Kassel, der alten Hauptstadt Hessens und Residenz seiner ehemaligen Landgrafen und Kurfürsten entstand 1890/91 das Hauptwerk mit 60 Stühlen. Es folgten im Laufe der Jahre fortgesetzte Neubauten, die Entwicklung schritt immer weiter.

So begründete dieser „Pionier der Arbeit“, dessen Wiege in Spangenberg stand,

bis 11,00 Uhr. Nächster Zahltag ist der 30. Oktober.

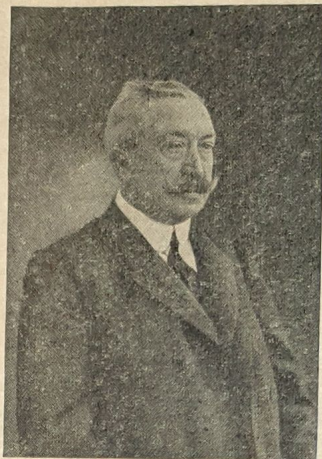
Elbersdorf. Die Rentenzahlung durch die W.R. Welsungen erfolgt für die Zukunft jeweils Mittwochs mittags in der Zeit von 8,15—11,30 Uhr in der Gastwirtschaft „Grüner Baum“, Spangenberg. Nächster Zahltag ist der 31. Oktober.

Boderode-D. Morgen und übermorgen feiert unser Dorf seine traditionelle Kirmes, wie jedes Nachkriegsjahr auch diesmal vom Gesangsverein veranstaltet. Der Kirmeszug soll 13,45 Uhr beginnen. — Die Goldene

in verhältnismäßig kurzer Zeit den Welt-ruf seines Unternehmens.

Dabei hat Heinrich Salzmann stets ein echtes soziales Empfinden gegenüber seinen Mitarbeitern gezeigt und deren Interessen und Wohlergehen gewahrt. Deshalb haben auch die Arbeiter mit Stolz und Vertrauen zu ihrem Arbeitgeber empor, in dem sie ein Vorbild der Pflichttreue auch ihnen gegenüber sahen.

Als äußeres Zeichen öffentlicher Anerkennung, das von ihm für die deutsche Wirtschaft und Wohlfahrt geleistet wurde, Heinrich Salzmann der Titel „Kommerzienrat“ 1908 verliehen. Die Stadt Spangenberg ernannte ihn 1902 zum Ehrenbürger.



Am 3. Nov. 1915 wurde der rastlos schöpferisch tätige Mann, dem Arbeit Le-benselement war, nach 39-jährigem Schaffen, im Alter von 64 Jahren unerwartet, in-folge eines Herzschlags auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte vom Tode ereilt. Ein harter Schlag für Salzmann & Comp. Viele deutsche Zeitungen widmeten ihm ehrenvolle Nachrufe. So schrieb u. a. die Zeitschrift „Hessland“: „Heinrich Salz-manns Bedeutung liegt darin, daß er aus eigener Kraft in der kurzen Dauer eines Menschenalters seinen Bau errichtete, woran sonst Geschlechter bauen müssen.“

So wollen wir auch in Spangenberg am Jubiläumstag von Salzmann & Comp. mit Stolz auf den Sohn unserer Stadt Heinrich Salzmann blicken und ihm ein ehrendes und dankbares Gedenken allezeit bewahren.

Der Liebenbachbrunnen mahnt uns dazu. Die Spangenberg-Zeitung gratuliert Salzmann & Comp. zum Ehrentag am 1. November 1951. F. H.

Hochzeit des Flüchtlingshepaares Johann und Lisette Lederer (von der wir in der letzten Ausgabe berichteten) fand am Wunsch des Jubelpaares ohne Ehrungen der Gemein-de bezw. Chöre statt. Pfarrer Dr. Pahlmann überreichte in einer schlichten Familienfeier die Urkunde des Landes-bischofs. — Die Kirche beabsichtigt unter Mithilfe der Gemeinde am Totensonntag ein schlichtes Holzkreuz zu Ehren der Ge-fallenen und Vermissten des zweiten Welt-trieges (doppelt soviel wie 1914/18!) zu errichten. Es soll am alten Kirchberg auf dem Friedhof aufgestellt werden und weit ins Bodetal grüßen!

Schnellrode. Die W.R. Welsungen zahlt die Renten künftig in der Gastwirtschaft „Grüner Baum“ in der Zeit von 11—11,30 Uhr. Nächster Zahltag ist der 30. Oktober.

Bischhofferode. Noch immer liegt die Glotengleberei nichts von sich hören. Ist nun schon 4 Wochen im Stillstand, der Lieferung der Glot, deren Wäsche immer noch nicht festgelegt werden konnte.

Betr.: Fleischbeschau und Trichinenschau im Bezirk Spangenberg. Die Fleischbeschau und Trichinenschau im Bezirk Spangenberg ist durch den Herrn Landrat mit Wirkung vom 15. 10. 1951 wie folgt festgelegt:

1. Fleischbeschaubezirk Spangenberg südlich der Neustadt, Platzstraße, Rathausstraße, Gulenturm, Gemeinden Bergheim und Welsungen; Beschauer und Trichinenschauer: Dr. Alfred Scholt, Spangenberg.
2. Fleischbeschaubezirk Spangenberg nördlich der Neustadt, Platzstraße, Rathausstraße, Gulenturm, Gemeinden Wörshausen; Beschauer und Trichinenschauer: Dr. Werner Zeig, Spangenberg, den 22. Oktober 1951.

Der Bürgermeister.

Betr.: Sperrzeit für Tauben. Auf Grund der § 1 der Verordnung vom 4. März 1933 (Gesetzblatt S. 1) in der Fassung der Verordnung vom 1. Dezember 1934 (Gesetzblatt S. 1) wird die Sperrzeit für Tauben während der diesjährigen Herbstjagdzeit auf Zeit vom 5. Oktober bis 20. November festgelegt.

Während dieser Zeit sind alle Tauben auch Brieftauben, so zu halten, daß Felder und Gärten nicht ausgenutzt werden. Tauben, die während der Sperrzeit auf dem Feld oder Gärten angetroffen werden, sind der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte des Grundstücks sowie der dort berechtigten aneignen.

Welsungen, den 4. Oktober 1951

Der Landrat.
Veröffentlicht: Spangenberg, den 22. Oktober 1951
Der Bürgermeister

Betr.: Förderung des Fremdenverkehrs.

Zur Förderung des Fremdenverkehrs in Spangenberg, insbesondere auch zur Förderung des „einfachen Reisens“ (Spar-tourismus) ist geplant, bei entsprechenden Zulassung auch auf Privatquartiere Spangenberg zurückzugreifen. Zu diesem Zweck ist es erforderlich einen Katalog aller privaten Übernachtungs- und Wohn-möglichkeiten aufzustellen, um ankommen- Fremden und Feriengästen entsprechende Auskünfte und Hinweise geben zu können.

Ich bitte deshalb alle Wohnungsinhaber in Spangenberg, die in der Lage sind gelegentliche Übernachtungs- und Wohn-möglichkeiten für Feriengäste zur Verfügung zu stellen, mir bis zum 31. 10. 51 zu-stehende Angaben zu machen.

- a) Wieviel Zimmer können für obige Zweck zur Verfügung gestellt werden?
- b) Zahl der Betten in diesen Zimmern?
- c) Übernachtungspreis: 1. mit Morgentafel 2. ohne Morgentafel
- d) Übernachtungspreis evtl. mit oder ohne Pension.

Bestellschein

Hiermit bestelle ich die „Spangenberg-Zeitung“ für den Monat November zur fortl. Lieferung zum Preise von 1.- DM einschl. Trägerlohn

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Geben Sie bitte diesen Bestellschein ausgefüllt an den Träger der „Spangenberg-Zeitung“ oder senden Sie diesen direkt an die

Buchdruckerei H. Munzer, Spangenberg

ALLEIN-VERKAUF

Benger Ribana

Die beste und bewährte Qualitätswäsche

nur bei

Jacob Ellrich
Textilhaus

30.- DM Belohnung der mir nachweist, wer mein Firmenschild demoliert hat.
Tanzlehrer W. Werner

Trotz steigender Rohstoffpreise

verkaufe ich aus Lagerbeständen noch zu alten Preisen:

Schlafzimmer beste Qualität, formschöne Modelle DM 695.—

Küchen 160 cm breit, schon für DM 198.—

Wohnzimmer 160 cm breit, echt Nußb. pol. Türen, schon ab DM 315.—

Das kann nur

Möbel-Meister

Melsungen, Am Sand - Fernruf 580

Bequeme Teilzahlungen / Lieferung frei Haus

Lest Euere Heimatzeitung

Ich mache bei dieser Gelegenheit ausdrücklich darauf aufmerksam, daß seitens der Wohnungsbehörde aus diesen Meldungen irgendwelche Rückschlüsse nicht gezogen werden.
Spangenberg, den 22. Oktober 1951
Der Bürgermeister

Fundachen:
Ein goldener Trauring ist gefunden und auf dem städtischen Fundbüro abgegeben worden. Derselbe kann gegen Eigentumsnachweis und Finderlohn in Empfang genommen werden.
Spangenberg den 24. Oktober 1951
Der Bürgermeister als DPB.

Aus Stadt und Land.
Zur Raiffeisenwerbewoche 1951
Wieder rufen unsere Genossenschaften das hiesige Landvolk zur Anspannung und Sammlung aller Kräfte auf. Raiffeisen fühlt sich als Selbsthilfeeinrichtung des Landvolks berufen und verpflichtet, die Wege aufzuzeigen, die zur Besserung der Verhältnisse, zur Sicherung und Behebung in seiner Gesamtheit wie des Einzelnen notwendig beizutreten werden müssen.
Getreu dem Raiffeisenischen Vermächtnis streben wir die
„Entfaltung und möglichst ausgedehnte Anwendung und Nuklearmachung der Kräfte der Bevölkerung und des Bodens“
an. In der Entwicklung der letzten Jahrzehnte ist das Land zu kurz gekommen. Die Folge ist die „Landflucht“ der Menschen und die Landflucht des Kapitals.
Die heimatlasse Dorfgemeinschaft ist aber die Quelle unserer Kraft! Ihr hat die Raiffeisenkasse zu dienen, gleich ob es sich um Bauern, Handwerker oder Arbeiter handelt. Sie soll nicht nur der treuhänderische Geldverwalter des Dorfes sein und der wirtschaftliche Mittelpunkt, sondern sie soll auch den Raiffeisenischen Grundgedanken von Selbsthilfe und Gemeinnutzen immer mehr Geltung verschaffen. Dieser Geist muß vor allem auch der Jugend nahegebracht und vorgelebt werden.
Sorgen wir dafür, daß unsere Kinder einst nicht Eigenbrödlar und Egoisten werden! Daß sie vielmehr frühzeitig den Segen der Gemeinschaftsarbeit erlernen und für das Gemeinwohl einzusetzen, wie für das eigene Wohl.

Indem wir unsere Genossenschaften stärken und festigen, dienen wir unserem Dorfe, uns selbst und unseren Kindern, die sie einst übernehmen sollen. Daher heißt das Gebot der Stunde:
Anspannung und Vereinigung aller Kräfte in den Raiffeisengemeinschaften unserer Dörfer!
Schnellrode: Eine Übung führte die hiesige Pflichtfeuerwehr unter Leitung des Ortsbrandmeisters im Beisein des Bezirksbrandmeisters Schmidt-Spangenberg durch. Als Brandobjekt waren die Gebäude des Landwirts H. Deste angenommen.
Boderode-D: Ein nicht alltäglicher Unfall ereignete sich am Vorfeingang des Ortssteils Dinkelberg. Als ein Personenzugwagen die unübersehbare Kurve besah, begegnete er den Rufen des Mittelhofes. Eine der Rufen trat aus der Reihe und prallte darauf unglücklich an den Kühler, daß dieser stark demoliert wurde. Der Wagen mußte eine Reparaturwerkstatt aufsuchen, die auch kam mit Prellungen davon.

Die Stadtverordneten tagten.

Gestern ab 18 Uhr traten die Stadtverordneten zu einer Sitzung zusammen.
Zu Punkt 1. Berichterstattung der Ausschüsse, gab der Bürgermeister als Vorsitzender der Baukommission Bericht über die gegenwärtigen Instandsetzungsarbeiten im Rathaus. Die Mittel hierfür — 2500.— DM — waren bereits im Haushaltsplan vorgesehen, werden auch jedenfalls nicht überschritten. Die Zerlegung der Pfeifferstraße bis zum Stützpunkt durchgeführt worden. Das letzte Stück bis zum Obertor soll nach und nach „geklafft“ werden. Stadtv.-Vorsteher Theune berichtete über die kürzlich stattgefundene Prüfung der Stadtkasse. Der Kassenbestand ergab Übereinstimmung mit den vorgeschriebenen Büchern. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Beigeordneter Siebert sprach für den Krankenhausauschuss und bemängelte, daß nur einem Wäcker die Brotlieferung für das Krankenhaus übertragen sei. Er stellte den Antrag, daß auch bei der Brotlieferung der regelmäßige Wechsel wie bei den übrigen Kaufleuten eingeführt werden soll.
Punkt 2. entfällt, da keine Anträge gestellt werden.

Punkt 3 Kauf des Hauses Wurst: Der vom Magistrat gefällte Kauf des Hauses Wurst in den Schöffhöfen zum Gesamtbetrag von 6000.— DM wurde mit zehn Stimmen bei einer Enthaltung nachträglich genehmigt. Das Haus steht auf städtischem Grund und Boden.
Punkt 4: Instandsetzung des Hauses Wurst. Die Mittel für die baldige Instandsetzung des sehr verfallenen Hauses wurden einstimmig zur Verfügung gestellt. Die Arbeiten sollen aber sofort vorgenommen werden, damit das Haus im Laufe des Winters noch von Mietern bezogen werden kann. Punkt 5, Tausch des Testamentsgartens: Nach längerer zum Teil heftiger Debatte wurde mit 6 Stimmen bei 5 Enthaltungen der Erwerb des Testamentsgartens im Wege des Tausches, gegen Abgabe städtischen Waldes im gleichen Wert an die Forstverwaltung beschloffen. Damit ist die vielbesprochene Angelegenheit erledigt, und es ist zu hoffen, daß der Beschluß mit so geringer Mehrzahl richtig ist und zum Besten der Stadt dient. Die Sitzung dauerte volle 2 Stunden.
Ende gegen 20 Uhr.

hatte. Nach den bisherigen Ergebnissen entfielen folgende Stimmen:
Labor-Party 13799877 Stimmen — 293 Sitze
Konservative 13589209 Stimmen — 317 Sitze
Liberalen 749200 Stimmen — 5 Sitze

Vereinskalender

Männergesangsverein
„Viedertafel“ 1842 e. B. Spangenberg
Heute, Sonnabend, den 27. 10.
20 Uhr
Sängerehrung
im „Grünen Baum“
Mittwoch 20 Uhr Monatsversammlung
im Ratskeller.
Der Vorstand.

Chorverein „Viederfranz“
Donnerstag 20 Uhr, Gesangsstunde
für alle Stimmen im Vereinslokal.
Bollzähliges und pünktliches Erscheinen
unbedingt erwartet.
Der Vorstand.

Scherzreim
Des Abends, wenn ich früh aufstehe,
des Morgens, wenn ich zu Bette geh',
dann krähen die Hühner, dann gackert der Hahn,
dann fängt das Korn zu dreschen an,
Die Magd, die steckt den Ofen ins Feuer,
die Frau, die schlägt drei Suppen in die Eier.
Der Knecht, der kehrt mit der Stube den Besen.
Da sitzen die Erbsen, die Kinder zu lesen.
O weh! Wie sind mir die Stiefel geschwollen,
daß sie nicht in die Beine „neinwollen“,
nimm drei Pfund Stiefel und Schmiere das Fett,
dann stelle mir vor die Stiefel das Bett.
(Aus dem hessischen Volksmund)

Besucht den Buntten Abend

am 3. November 1951
— 20.00 Uhr —
im Schützenhaus

Großzügige Erweiterung im „Haus der Familie“! Besonders hart betam das in Stadt und Land seit Jahrzehnten bekannte Modehaus Schulz die Folgen des letzten Krieges zu spüren. Nicht nur, daß die gesamten Verkaufsräume ein Opfer der Bomben wurden, auch der Inhaber der Firma, Herr Christian Schulz, kam erst 1949 aus polnischer Kriegsgefangenschaft zurück. Nun ist es knapp zwei Jahre her, daß mit dem Neuaufbau in der Wilhelmstraße begonnen wurde und eine Erweiterung erwies sich als dringend notwendig. Die am 1. November eröffneten neuen Geschäftsräume finden nun um das Doppelte größer und bieten damit eine bessere Uebersicht und mehr Ruhe beim Auswählen und Anprobieren. Erst jetzt kann sich die große Auswahl in modischer und gediegener Bekleidung für Herren, Damen und Kinder richtig entfalten.

Letzte Meldungen.

Wahltag der Konservativen
Churchill löste Attlee ab. Die Konservative Partei Großbritanniens ist aus den Parlamentswahlen als Sieger hervorgegangen. Der der Konservativen, Winston Churchill, wurde von König Georg mit der Bildung einer neuen Regierung beauftragt, nachdem vorher der bisherige Ministerpräsident Attlee seinen Rücktritt eingereicht

Der SPORT meldet...

Gruppe II: Heiligenrode — Germania Ref. 1:2
Spangenberg — Oberlaufungen 2:2, Großalmrode — Dientel 0:0, Köhnenfurth — Fürtenshagen 3:2, Kommerode — GSC 03 Ref. 0:5, Guxhagen — Weiseförth 3:0, Hella — Niederlaufungen 0:0.
1. Niederlaufungen 9 5 3 1 36:11 13:5
2. Oberlaufungen 7 5 1 1 19:8 11:3
3. Heiligenrode 7 4 2 1 19:15 10:4
4. Großalmrode 7 3 3 1 17:10 9:5
5. Spangenberg 7 3 3 1 25:16 9:5
6. Köhnenfurth 7 4 1 2 19:20 9:5
7. Weiseförth 8 4 1 3 20:18 9:7
8. Guxhagen 8 5 1 4 22:19 7:9
9. Fürtenshagen 7 2 1 4 13:16 5:9
10. Hella 8 1 3 4 17:25 5:11
11. Dientel 7 1 6 9:35 1:13
12. Kommerode 6 — — — 4:27 0:12
Außer Konkurrenz:
GSC 03 Ref. 9 6 2 1 24:13 14:4
Germania Ref. 8 5 2 1 18:9 12:4

Spangenberg — Oberlaufungen 2:2 (1:0)
Die Mannschaftsauffstellung zu diesem Spiel wurde nicht von einem Teil der Spangenberg Anhängen als die beste bezeichnet. Wieder ist es ein Unentschieden, welches einen Punkt entfallen sah, den man dringend gebrauchen kann, und es wäre am Anfang leicht möglich gewesen, gute Torchancen zu verwirklichen. Hin und her, mit leichter Feldüberlegenheit der Einheimischen geht es bis kurz vor dem Halbzeitpfiff, ein Handelfmeter gegen Oberlaufungen wird von Alchenbrenner zum Füllgrustor verwandelt. Nach dem Wechsel rollt der Angriff der Gästemannschaft, es entstehen einige heikle Situationen, doch da wehrt Albrecht vor dem Tor ab und ehe er zum Tor zurückkommt, konnte Alchenbrenner nur noch mit den Fäusten ein sicheres Tor abwehren, der anschließende Elfmeter war unhaltbar. Wieder sind die Koßblumen im Angriff und Ruhl schießt zum 2:1 ein. Das Spiel wird schärfer, und der Schiri überlegt bei Oberlaufungen grobe Fehler. Die Stimmung unter den Zuschauern ist gegen den Pfeiffenmann; da kommt es im Spangenberg Strafraum zu einem regelwidrigen Zusammenstoß zwischen einem hiesigen und einem Gastespieler. Der Schiedsrichter gibt unter einem Pfeiflongert einen Foulelfmeter! — Der selbst den Oberlaufungen Spielern und Zuschauern ein Kopfschütteln abnötigt. Nun verliert jede Mannschaft in den letzten Minuten noch Sieg und Punkte zu holen, aber es bleibt bei dem, nach unserer Meinung drei Minuten zu früh abgepfiffenen Spiel, Endergebnis 2:2.
Spangenberg II — Guxhagen II 1:4
Die Jugend verlor ebenfalls in Guxhagen 8:0.
Die Handballjugend weilt in Adelshausen und verlor 11:7.

S.B. Dientel — Spangenberg
Die I. Mannschaft unseres Tulpas fährt nach Dientel zum fälligen Serienpiel. In der gleichen Aufstellung wie am Sonntag nur daß Schubert, der mit seinem Fuß noch laboriert, ersetzt wird durch Hentelmann. Dientel ist ein heißes Pflaster, erst am Sonntag trennten sich Großalmrode und Dientel mit 0:0 Toren, so daß es für unsere Männer heißt, spielen und kämpfen. Es wird schon dieses Spiel ernst genommen, und jeder Spieler weiß worauf es ankommt.

Auf hiesigen Platz treffen sich Spangenberg II. — Köhnenfurth II., Spangenberg Jugend — Köhnenfurth Jugend.

Olympialehrgang für Turner in Bebra
Die 20 besten deutschen Turner, von denen sich 10 die Fahrtkarte nach Hestfurt erkämpfen können, treffen sich in Bebra Turnhalle. Am Sonnabend den 1. Dezember werden die Spizenturner einen Kunstturnabend mit Übungen am Reck, Barren, Pferd, Ringen und Bodenübungen veranstalten. Der hiesige Tulpas 63 veranstaltet eine Omnibusfahrt nach Bebra. Meldung für die Fahrt werden noch bis zum Dienstag beim Oberturmwart Blumenstein Lange-Gasse, Bäckerei, entgegengenommen.

Spangenberg bekam eine Untergruppe der deutschen Lebensrettungsgesellschaft
Am 20. dieses Monats weilte der technische Leiter der D.L.R.G. des Fulda-Berger-Bezirktes in Spangenberg um diese neue Untergruppe offiziell ins Leben zu rufen. Leiter der Untergruppe Spangenberg wurde der Leiter der Schwimmabteilung des Tulpas 63 Herbert Machner, und als technischer Leiter ist Paul Lorenzmeier jun. gewählt.

Den Beiratsleiter bekamen Herbert Machner und Paul Lorenzmeier jun. — Den Beiratsmitglieder erwanden, Herbert Schäfer, G. Kaddag und S. P. Ulrich. — Den Beiratsmitglieder konnten bei den Damen S. Wagemann, A. Röll, Tr. Dikcher, und Margret Schönewald, bei den Herren W. Breyler, A. Ulrich, K. A. Meurer, E. Appel, K. Stieglitz, S. Weigt, S. Hentel, F. Werner, S. Jung, K. H. Widel, G. Hentelmann, D. Hentelmann, D. Thiele, S. Wassermann und S. Horx erschwimmen.

Unter dem Motto: Turnen, Gymnastik, Tanz und Spiel, führen am Sonntag, dem 11. November, nachmittags, die Frauen- und Mädchenabteilungen des Tulpas 63 im Schützenhaus eine Veranstaltung durch, die einen Einblick in die Arbeiten der Abteilungen geben sollen. Wir kommen in der nächsten Nr. noch einmal darauf zurück.

**Noch größer!
Noch schöner!
Noch auswahlreicher!**
Jetzt ist es soweit: Längst erwünscht von unseren geschätzten Kunden eröffnen wir am Montag, dem 29. Oktober unsere
wesentlich erweiterten Verkaufsräume
Nochmal so groß — nochmals so schön ist das Aussehen und Anprobieren, nochmals so auswahlreich sind unsere Angebote in preisgünstiger und geschmackvoller
Herren-, Damen- und Kinder-Winterbekleidung
Zu einer zwanglosen Besichtigung laden wir Sie freundlichst ein!

Modehaus SCHULZ
Kassel, Wilhelmsstraße 12
— Das Haus der zufriedenen Kunden —
Mitglied der Waren-Kredit-Genossenschaft

Mehr
◆
inscrieren
◆
heißt:
◆
Weniger
◆
verlieren!

Die ERA auf der Feuerleiter

„Erstaunlich, wie gut man hier in Brighton über alle persönlichen Geheimnisse unterrichtet ist“, ruft Violet aus und setzt müde eine Wanne und ein Hochgefühl sein. — Was meinst du, alter Ted, dazu noch weitab vom Schuß dieses Menschenfressers Higgins?“

Williams zelt schweigend die Leidensmühen des unschuldig Gequälten, aber er könnte auch selbst wenn er wollte, nicht zu Wort kommen, denn Mrs. Emily, ihrer Detektivität bewußt, ist groß im Zuge. „Was ich jetzt erzähle mein Kind, sollte nicht so unbedingt bekannt sein, ich weiß es tatsächlich nur von Harriet Cummings selbst. Sie war in ihrer Verzweiflung bei mir — vielleicht daß sie glaubte, ich hätte Einfluß auf Lloyd oder ich wäre doch mindestens über seine Liebesaffären orientiert. Die arme Person tat mir aufrichtig leid. Sie ist nicht mehr von strahlender Jugend, aber immerhin eine stattliche, gutaussehende Frau. Und sie hatte nun einmal ihr ganzes Herz an Lloyd gehängt! Ich konnte ihr natürlich nicht helfen. Einmal muß ich herausbringen, was er in London treibt“, drohte sie. Ich habe Beweise, doch ich will mich erst mit eigenen Augen überzeugen. Ich bin entschlossen, ihm nachzufahren. Dann soll er erleben, daß ich nichts rücksichtslos mit mir spielen lasse! Ich weiß, was ich tun werde, und wenn ich dieses Frauenzimmer nicht, rechne ich mit ihm ab! Als ich darauf einwachte, werde sich doch gewiß nicht zu einem Skandal hinreißend lassen, lachte sie wild und wie nährisch. Sie dürfen sich darauf verlassen, ich rechne ab mit beiden, mit ihr und mit ihm!“

Immer gespannter sind die zwei Zuhörer dem Bericht gefolgt, nun unterbricht Ted atemlos: „Das waren Ihre Worte, Mrs. Winter — erstaunlich! Haben Sie schon erfahren, daß vorgestern Abend auch die Tänzerin Nora Moll, Lloyd Grangers Freundin, mit derselben Waffe erschossen wurde wie er selbst? — Wer hätte gegahnt, daß wir hier in Brighton auf eine so unvermutete Spur stoßen?“

„Siehst du, mein Lieber“, triumphiert Violet, „wie sehr ich mit meinem Vorschlag recht

hatte! Und was ist erst der Anfang. Es wird sich noch allerlei anderes ergeben. Nun müssen wir freilich vor allem festzustellen versuchen, ob Mrs. Cummings in der Tat hinter Onkel Lloyd her war in London.“

Mutter Emily ist von der Wirkung ihrer Neuigkeiten befriedigt, doch zugleich ein wenig verärgert. „Das möchte ich nun doch wohlüberlegter Morde fähig wäre — Freilich, bei ihrem Besuch hier war sie fast von Sinnen und maßlos erregt. — Kann man sagen, wozu Doch ob sie in London war oder vielleicht noch abwesend ist, könnt Ihr morgen unschwer erfahren. Ihr erkundigt Euch einfach beim Portier des Hauses, der alle Schlüssel in Verwahr hat. — Und wenn nichts weiter herauskommt, habt Ihr doch einen schönen Spaziergang, Euren früheren Lieblingsweg über die Klippen — dort nämlich, hoch und mit herrlicher Fernsicht über Stadt und See liegt Harriets Villa.“

Diese Anregung ist nicht verschwendet, und schon früh am anderen Morgen wandern die beiden jungen Leute den reizvollen Weg an den Klippen entlang. Statt der Fahrstraße nehmen sie den in launigen Serpentin geschlungenen Fußpfad, auf dem freundliche Erinnerungen sie begleiten. Blauwollen an einer lauschigen Ecke, wo hinter Büschen und Kiefernstrüpp tief aus dem Grund die Wasserfläche herblinkt, möchte Ted rasten, Violet lösend in die Arme schließen, aber er muß mit einem flüchtigen Kuß vorliebnehmen. Das Mädchen drängt voran.

Der Portier des Hauses, der nebenher eine kleine Schuhhändler betreibt, blickt aus seiner Kabine erwartend durch die Scheibe. Auf neuen Klingelschildern ist eine Reihe von Namen angebracht, Mieter offenbar erst seit früherer Zeit. Die Hausbesitzerin hat ihren Wohlstand anscheinend erheblich eingeschränkt, sie begnügt sich mit ein paar seewärts gelegenen Zimmern des Oberstockes.

„Mrs. Cummings“, befragt der Portier Violets Frage, „kam gestern Abend von London zurück. Wie lange sie fort war? Nun, zwei oder drei Tage, denke ich. Sie benutzte den Mittagszug, das ist die beste Verbindung. Aber jetzt werden Sie Mrs. Cummings noch nicht sprechen können. Sie ist auf der Reise wohl erkrankt, sah ganz elend aus, als sie ankam. Es fiel ihr beinahe schwer, sich die Treppe hinaufzuschleppen. Ich bot ihr an, doch lieber einen Arzt zu rufen, sie meinte, sie wolle erst schlafen, dann werde ihr schon wieder besser sein. Dann mußte ich aus der Apotheke noch ein Schlafmittel besorgen.“

Violet ist von dieser letzten Andeutung betroffen und heftig beunruhigt. Sie zieht Ted eilends zur Seite. „Ich muß unbedingt nach Harriet Cummings schauen. — Was hältst du

von ihrem Verlangen nach einem Schlafmittel? Mir kommt es recht bedenklich vor. — Gott gebe, daß wir nicht auf eine dritte Tote stoßen.“

„Welche Idee, Liebbling“, wendet Williams ein. „Doch Phantasie geht mit dir durch! Wie wollen wir es überhaupt fertigbringen, vorgelassen zu werden, wenn die Dame des Hauses keinen Besuch empfängt?“

„Das ist meine Sorge sein, Ted. Allerdings muß ich allein gehen, und du wirst dich eine Weile draußen gedulden. Setze dich insrehen in die Sonne und träume von mir, bis ich zurück bin.“

Die entschlossene Miss Winter dringt auch sogleich bis zum Obergeschoß vor. Mrs. Cummings' würdevolle Haushälterin zeigt ein freundliches Gesicht. Sie wendet sich beharrlich ihrer Herrin zu. Aber das Mädchen läßt sich nicht abweisen. Während bei der Tür noch die Stimmen streiten, tönt vom Zimmer her eine Klingel, und der Hausgeist ist schon auf dem Sprung, diesem Signal zu folgen, nicht ohne verzweifelte Bemühn, daß sie zuvor den zudringlichen Gast aussperrt. „Bestellen Sie, ich bin Violet, Emily Winters Tochter, und muß Mrs. Harriet unbedingt sprechen.“

Der Name tut schnell seine Wirkung. Die Beschleierin öffnet, jetzt wesentlich freundlicher und mit höflichen Entschuldigungen. In dem halbverdunkelten Zimmer steht Violet am Bett der Kranken. Selbst in der unvollständigen Beleuchtung erkennt sie, daß das Gesicht von fahlgroter Blässe ist, tiefe Ringe die Augen umschatten.

Mrs. Cummings quält sich ein Lächeln ab, doch ihre Bewegungen sind müde. Und so ist ihrer ganzen Erscheinung nach sonst gewiß eine lebliche, lebensfrohe Dame. Was mag geschehen sein, um Harriet Cummings derart zu zerrütten, grübelt das Mädchen. Ist es nur die Trauer um den trotz bitterer Enttäuschung geliebten Mann oder peinliche Qual des Schuldbewußtseins?

„Ich bin wirklich froh, daß Sie nach mir sehen, Violet“, sagt die Leidende matt. „Es ist mir furchtbar! Ich habe berechtigten Zorn gegen Lloyd Granger. Ich verurteile ihn in Gedanken und empfinde jetzt beinahe, ich wäre gewesen, die ihn in den Tod trieb! Alles könnte gut werden, wenn er noch lebte, ich wollte so gern alles vergessen!“

„Ich weiß. Sie waren in London, Mrs. Harriet. Mutter erzählte mir auch, was Sie mit gutem Recht gegen meinen Onkel aufgebracht haben. Sie ihn dort gar nicht mehr gesehen — nicht mehr lebend gesehen?“ Violet errötet bei dieser ihr selbst stumpf und grausam erscheinenden Frage.

Doch Mrs. Cummings versteht wohl kaum den Doppelsinn der Worte. Im selten, klärenden Ton fährt sie fort:

„Ja, ich sah Mr. Granger nicht lebend — auch nicht tot! Hätte ich nicht dem, was geschah, von Herrn Winter erfahren — in einer skandalösen Angelegenheit, offenbar eine höchst fragwürdige Angelegenheit! Sie soll sogar mit dem Toten im Zimmer gewesen sein und den Toten die Stimme ersetzt unter Schläuchen.“

„Violet indes wird hellhörig. Woher hat Frau diese Kunde, die doch kaum zu den engen Kreisen von Nachbarn gehört, die kommen ist, denn die offiziellen Besuche, die waren höchst spärlich gehalten. Die Zeitungen war so gut wie nichts. Die abenteuerlichen Begleitumstände des Mordes durchgeschickt. Müß man sich nicht lächerlich, daß auch Harriet Cummings zur kritischen Zeit im Carlton war?“

Es lag sogar nah — sie fuhr doch nach dem, um hinter Grangers Heimlichkeit zu kommen! Aber ein wichtiges Bedenken! Violet wieder unsicher. Den Fall ansieht Dinorah überascht, warum sollte sie nicht kritischen Zeit im Carlton war?“

„Doch unmöglich war Mrs. Cummings Kunstergarderobe, die durch das Fenster zu verstehen können, wenn in der Nacht Haß die Tänzerin mitten in ihrem Tode erschossen hätte. — Von den rückwärts Baulichkeiten des ‚Kakadu‘ konnte sie bestimmt nichts wissen!“

Irgendwo lag ein Widerspruch. Violet bemerkt, mit Erklärungen nachzugehen. Unglück, daß Sie eben um einige Stunden spät in London ankamen! Hätten Sie das Schlimmste vielleicht vermeiden können? „Konnte ich denn ahnen, wie tief er strickt war! Noch immer weiß man nicht, in wie wirklich erschöpf. — Doch ich habe sichere Gefühl, es geschah eben dieses. —

„Wann trafen Sie in London ein?“, unternimmt Violet nochmals einen Übergriff, den Vorstoß. Mr. Cummings zuckt heftig zusammen, ihr Weinen bricht ab, das Gesicht ist verzweifelte Entsetzen. „Sieh mich an, Violet. Sie vermuten doch nicht, etwas hätte die Hand im Spiel? Nein, ich hätte nie zewiß nicht mehr lebend antreffen können.“

Gedanken zum WELTSPARTAG am 30. Oktober 1951

Gutes Beispiel tut not

Der Krieg hat vieles zerstört, nicht nur bei uns, sondern auch bei anderen Völkern. Insbesondere hat er den Sinn für Sparmaßnahmen vernichtet, im Staat, in der Wirtschaft, in den Familien und dadurch auch bei den Jugendlichen. Noch allzu deutlich sind aus der Kriegszeit die Worte in Erinnerung: „Geld spielt keine Rolle“ und „Sunderntausende handeln danach. Sie stiften Einnahmen richtig? Die Vergangenheit und selbst die jüngste Gegenwart bewässern das Gegenteil. Wer ist denn vorangekommen? Derjenige, der sein Einkommen stets in vollem Umfange für die Zwecke des Tages verbrauchte oder derjenige, der nur das Notwendigste erwarb und sich im übrigen eine Mühsal bildete? Jede Fabrik, jedes Geschäft, jedes Haus, ja selbst jede Wohnungseinrichtung waren einfach nicht da, wenn ihre Besitzer nicht geparkt und inoffiziell hätten. Daran sollte man sich aus Anlaß des WELTSPARTAGES erinnern.

Manch einer wird in diesem Zusammenhang vielleicht sagen: „Bei mir hat sich das Sparen nicht gelohnt, mein Haus wurde zerstört, mein Betrieb demontiert, mein Sparguthaben durch die Währungsreform vernichtet.“ Das alles ist sicher richtig und tief zu bedauern. Weist aber die große Waise der Sparer leicht nicht doch immer noch mehr als die der Nichtsparer? Denken wir doch einmal daran, welche Werte trotz allem noch erhalten geblieben sind. Uebersehen wir auch nicht, daß allein bei den Spartassen in den Jahren 1924 bis 1944 insgesamt rd. 108 Milliarden Reichsmark Ersparnisse abgehoben wurden. Was ist mit diesem Geld nicht alles getauft worden!

Durch gewissenhaftes Wirtschaften mit dem zur Verfügung stehenden Geld, bei sorgfältiger Prüfung vor der Ausgabe eines jeden Groschens, läßt sich auch heute bei kleinem Einkommen etwas erübrigen.

Überall kann etwas gespart werden: an der Kleidung, im Haushalt, an den Vergnügungen, auf alle Fälle aber an mangelhaften Genüssen. Niemand erwartet einen Verzicht auf alle kleinen Freuden des Lebens, aber unserer Zeit ist weitgehend das Gefühl für das rechte Maß verloren gegangen und auch in Einricht, daß es besser ist, kleine Ausgaben zu vermeiden und sich größere Sparziele zu setzen.

Alle, die es mit unserem Volke gut meinen, sollten durch das eigene Beispiel und durch unablässige geeignete Ermahnung den guten alten Tugenden der Schlichtheit und Sparfameit wieder zur Geltung verhelfen. Für den einzelnen wie für das ganze Volk gibt es keinen anderen Weg in die Zukunft als Arbeit und Sparfameit.

Ohne Sparen geht es nicht

Wer hat es noch nicht gehört — das in den letzten Jahren so oft gebrauchte Wort: „Sparen? Ohne uns — wir sparen nicht mehr!“

Brüsen wir einmal, ob sich dieser Vorfall überhaupt verwirklichen läßt. Jeder in unserer Zeit lebende Mensch braucht außer der täglichen Nahrung und einer Wohnstätte Mittel für Kleidung, Wasser, Gas und Heizmaterial. Er benötigt ferner für Kleidung, Schuhwerk und Haushaltsgegenstände, alle diese Lebensbedürfnisse verursachen einmalige größere Ausgaben. Nur wenige Menschen können sich solche Ausgaben aus dem Arbeitsertrag eines kleinen Zeitraumes, etwa aus dem Wochenlohn oder Monatsgehalt, leisten. Die Mehrzahl der erwerbstätigen Menschen ist gezwungen, für derartige Anschaffungen Raten zu zahlen. In den laufenden Einnahmen zu bilden. In noch weit größerer Maße trifft dies zu, wenn es sich um die Anschaffung — größerer Gegenstände, um die Erhaltung des im Krieg verlorenen Hausstandes oder gar um die Wiederbeschaffung einer Wohnung handelt.

Eine solche Bildung von Raten durch jeden einzelnen, die Vorausnahme von Geld aus dem täglichen Kreislauf und dessen Ansammlung für spätere Ausgaben ist aber bereits das vielfach verpönte Sparen. Zum volkswirtschaftlich nützlichen Sparen wird es jedoch erst dadurch, daß die Ersparnisse bis zu ihrer Verwendung einem Sparinstitut zugeführt werden.

Auf diese Weise wird auch bereits heute wieder von vielen Millionen Menschen geparkt, bezogen für Sparziele, deren Erfüllung in naher Zukunft liegt. Auch die länger hinausgeschobenen Sparziele, die Berufsausbildung und Ausstattung der Kinder, der Erwerb eines Hauses, beginnen wieder mehr in den Mittelpunkt zu rücken.

Trotz aller Hemmnisse und gegenteiligen Redewendungen wird das Wort „nicht mehr sparen“ auf die Dauer ein leeres Schlagwort bleiben, einfach deshalb, weil es an der Wirtschaftlichkeit des Lebens vorbeiführt.

Hat der Spargedanke noch Geltung?

Wie alle Jahre, schicken sich die Spartassen auch jetzt wieder an, den WELTSPARTAG zu begehen und in der WELTSPARTAGSDE die Linie der aufstrebenden Werbung für den Spargedanken fortzuführen, die vor mehr als zweieinhalb Jahrzehnten aufgenommen wurde.

Die WELTSPARTAGSaufgabe von heute ist weiter geklärt als früher; sie wendet sich nicht nur an den Sparer, sondern auch an die Gesellschaft, an den Staat und an jedermann. Es handelt sich vor allem darum, die allgemeine Aufmerksamkeit für den Sparer zu gewinnen und seinen Forderungen Gehör zu verschaffen, daß der Spargedanke trotz allem, was geschah, richtig ist, und daß eine bessere Idee, die individuell oder gesamtwirtschaftlich an seine Stelle treten könnte, bisher nicht gefunden wurde. In der Gesamtschau des WELTSPARTAGSgedankens der letzten beiden Jahre sind der wachsende Sparwille und die — wenn auch langsam — steigende Sparkapitalbildung ausschlaggebende Faktoren für den allgemeinen Aufbau geworden. Im so mehr muß der Sparer von der Wirtschaft erwarten, daß sie Disziplin übt und kalkulatorisch, also wirtschaftlich ungerechtfertigte Preisverhöhungen unterläßt, die nicht nur das Kapitalbildungsprogramm, sondern auch die normale Entwicklung des Wirtschaftslebens gefährden, da künstliche Preissteigerungen an der geringen Kaufkraft ein rasches Ende finden.

Im ganzen kommt es darauf an, die Konsolidierung der Sparpolitischen Verhältnisse weiter voranzubringen. Hierzu soll der WELTSPARTAG ein Tag der Bestimmung für den Sparer, für die gesamte Öffentlichkeit und für den Staat sein. Wie früher konzentrieren sich an diesem Tage die Sparpolitischen Bemühungen der Spartassen in intensiven Werbemaßnahmen, heute jedoch mit dem Unterschied, daß in der weiteren Aufklärungsarbeit vor allem auch die Themen Berücksichtigung finden, die im Zusammenhang mit der allgemeinen Lage, der Preis-, Wirtschaft-, Finanz- und Währungspolitik stehen. An keinem WELTSPARTAG mußte die Stimmung der Spartassen mit größerem Nachdruck und mit so enger Eingringlichkeit erhoben werden wie in diesem Jahr. Dies ist aber nicht nur in Deutschland so, sondern es gilt auch für andere Länder in der Welt, namentlich auf unserem Kontinent; denn fast überall geht es in gleicher Weise um die Erhaltung des Sparwills und um die Grundlagen der Sparpolitik. Hierbei wird es kaum einer Prüfung bedürfen, ob der Weg, der vor genau 27 Jahren, am letzten Tage des Ersten Internationalen Spartassentagesses, mit der Einrichtung des WELTSPARTAGES eingeschlagen wurde, richtig war, wohl aber bedarf es gründlicher Erwägungen, ob jetzt genug getan wird, um dem Spargedanken als einer fruchtbaren Idee der menschlichen Kultur und als einer wirtschafts-, sozial- und staatspolitischen Realität endgültig die unerlässliche und unafßbare Geltung zu verschaffen.



Auch Ihre

Spargelder gehören zur

30. Oktober 1951

Beachten Sie

unsere Beilage

in der heutigen Ausgabe dieser Zeitung!

STADTSPARKASSE ZU SPANGENBERG